

Die besten  
Geschichten  
auf der Straße

3,50 Euro

Die Hälfte für  
die Verkäuferin  
den Verkäufer

Bodo  
Wartke  
Seite 4

Karl-  
Heinz  
Granitza  
Seite 40

JUNG UND  
OBDACHLOS

SICHERHEIT  
GEGEN  
SICHERHEIT

STRASSEN-  
COMICS

TRAUER-  
SPAZIERGANG

IRANS  
DIASPORA

150 JAHRE  
STADTPARK

## WIE BEGINNEN HEUTE LEBEN

20 Jahre Nordstadt-Oase

NUR MIT AUSWEIS



**1234**  
Verkaufsausweis  
Bernd Beispiel  
Gültig bis: 02.2027  
**bodo**  
DAS STRASSENMAGAZIN

**Verein, Herausgeber, Verlag, Redaktion:**

bodo e.V., Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund  
0231 – 950 978 0, Fax 950 978 20, www.bodoev.de  
bodo e.V. ist als gemeinnützig eingetragen  
im Vereinsregister Dortmund Nr. 4514  
Vorstand: Andre Noll, Verena Dietrich, Marcus Parzonka

**Geschäftsleitung, Verwaltung:**

Tanja Walter, verein@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Redaktionsleitung und V.i.S.d.P.:**

Bastian Pütter, redaktion@bodoev.de, 0231 – 950 978 12

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Bastian Pütter  
redaktion@bodoev.de, 0231 – 950 978 0



**Layout, Produktion Straenmagazin:**

Andre Noll, info@lookatnoll.de

**Anzeigenleitung Straenmagazin:**

Susanne Schröder, anzeigen@bodoev.de, 0231 – 950 978 13

**Veranstaltungskalender Straenmagazin:**

Petra von Randow, redaktion@bodoev.de

**Vertriebsleitung:**

Oliver Philipp, vertrieb@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Social Tours:**

Dennis Dickopp, touren@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Druck:** LN Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien

**Auflage, Erscheinungsweise:**

20.000 Exemplare, monatlich in BO, DO und Umgebung

**Redaktions- und Anzeigenschluss:**

für die Juli-Ausgabe: 10. Juni 2026

**Anzeigen:** Es gilt die Anzeigenpreisliste für 2026

**AutorInnen dieser Ausgabe:** Benjamin Buchholz, Peter Hesse, Wolfgang Kienast, Max Florian Kühlem, Madelin Minutella, Bastian Pütter, Petra von Randow, Sebastian Sellhorst, Knut Unger, Vilmos

**Titel:** Daniel Sadrowski

**Bildnachweise:** Frederico Conceptual (S. 27), Sven Hagolani (S. 4, 6), MKK Jürgen Spiler (S. 45), nasljerseys.com (S. 40, 41), Daniel Sadrowski (S. 3, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 20, 23), Sebastian Sellhorst (S. 2, 7, 8, 9, 10, 11, 32, 33, 34, 35, 46), shutterstock.com (S. 22),

**Transporte, Haushaltsauflösungen:**

Brunhilde Posegga-Dorscheln  
transport@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Buchläden:** Julia Coppicus

buch@bodoev.de, 0231 – 950 978 0

**Buchladen, Spendenannahme Dortmund:**

Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund  
Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr

**Anlaufstelle und Vertrieb Dortmund:**

Schwanenstrae 38, 44135 Dortmund  
Mo. – Fr. 10 – 13 Uhr

**Buchladen, Anlaufstelle, Vertrieb Bochum:**

Königsallee 12, 44789 Bochum  
Mo. – Fr. 14 – 18 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr

**Spendenannahme Bochum:**

Kleiderkammer Altenbochum und Laer  
Liebfrauenstrae 8 – 10, 44803 Bochum  
Mo. 10 – 13 Uhr, Sa. 10 – 12 Uhr

**Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE44 3702 0500 0007 2239 00  
BIC: BFSWDE33XXX

**Bodo Wartke 04**

Der Kabarettist mit dem vertrauten Vornamen feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Buhnenjubilaum. Mit verschmitzt-virtuosem Klavierkabarett füllt er Hallen, aus Kinderzimmern klingen seine gerappten Zungenbrecher und mit „Barbaras Rhabarberbar“ wurde er schließlich zum TikTok-Star.

Von Benjamin Buchholz



**Die Beginen 12**

Beginenhöfe gibt es seit dem Mittelalter: Selbstständig lebende Frauen schließen sich zusammen und führen ein Leben in Gemeinschaft. In Dortmund übersetzt eine 30-köpfige Hausgemeinschaft seit 20 Jahren diese Idee in die Gegenwart, engagiert sich im Alltag und wird gemeinsam alt.

Von Madelin Minutella



**Karl-Heinz Granitza 40**

In den USA ist der gebürtige Lünener eine Legende. Mit Franz Beckenbauer, Johan Cruyff und Pelé prägte er mit 128 Toren in 199 Spielen den Fußball im ersten amerikanischen Ligabetrieb der 1970er Jahre. Ein Gespräch über Trump, die WM und die erste Heimat Ruhrgebiet.

Von Peter Hesse



**Vilmos, bodo-Verkäufer in Dortmund-Aplerbeck**

Liebe Leserinnen und Leser,

vor den Wochenenden ist an meinem Verkaufsplatz am Rodenberg-Center in Aplerbeck immer besonders viel los. berall Autos, Einkaufswagen und Menschen, und mittendrin stehe ich mit meinen bodo-Heften. Da wird es nie langweilig, selbst dann nicht, wenn ich ein paar Stunden kein Heft verkaufe.

Ich komme eigentlich aus Witten. Wenn die Bahn fährt, wie sie soll, ist alles gut. Wenn nicht, bin ich manchmal eine ganze Weile unterwegs. Nach einem langen Arbeitstag kann das schon anstrengend sein. Trotzdem fahre ich gern nach Aplerbeck. Der Verkaufsplatz und meine Stammkundinnen und -kunden sind mir mit der Zeit ans Herz gewachsen.

Natürlich hat nicht jeder immer gute Laune. Manche Leute schauen einfach durch einen hindurch, als wäre man Luft. Aber das darf man nicht persönlich nehmen. Dafür gibt es genauso viele unglaublich nette Menschen. Manche fragen mich, ob sie mir etwas vom Bäcker mitbringen sollen, andere bringen mir einfach so einen Kaffee mit. Ich versuche, mich zu revanchieren. Ich passe mal auf einen Hund auf oder helfe mit Kleingeld für den Einkaufswagen aus.

Ihnen wünsche ich viel Spaß mit der aktuellen bodo. Ihr bodo-Verkäufer Vilmos

- 04 Menschen | Bodo Wartke
- 07 Straßenleben | Sicherheit gegen Sicherheit
- 08 Neues von bodo
- 12 Reportage | Wie die Beginen heute leben
- 16 Das Foto
- 16 Mieten & Wohnen | Gegen die Mieter und das Klima
- 17 Kommentar | „Zwischenmenschliche Spannungen“
- 17 Die Zahl
- 18 Reportage | Junge Obdachlosigkeit
- 22 Wilde Kräuter | Japanischer Knöterich
- 23 Kultur | Das öffentliche Grün
- 24 Kulturkalender & Verlosungen
- 29 Kinotipp | Sommer auf Asphalt
- 30 bodo geht aus | Zitronenhai
- 32 Reportage | Eine lebendige Bewegung
- 34 Reportage | Abschied nehmen
- 36 Reportage | Zwischen Exil und Aufstand
- 39 Bücher
- 40 Menschen | Karl-Heinz Granitza
- 43 Eine Frage... | Schadet Hitze der Psyche?
- 44 Rätsel | Leserpost
- 46 Verkäufergeschichten | Straßen-Comics



Ihre  
Meinung ist  
uns wichtig.  
Seite 44



Liebe Leserinnen und Leser,

es ist immer schön, wenn Premieren gut verlaufen. Wir bei bodo waren im April zum ersten Mal AusrichterInnen der Tagung der deutschsprachigen Straßenzeitungen. 70 Delegierte von 20 Straßenzeitungen waren dabei, und alles verlief so, wie wir es uns gewünscht hatten. Böse Zungen würden behaupten, dass das bei unserer vielleicht etwas chaotisch wirkenden Art, Dinge zu organisieren,

nicht unbedingt zu erwarten war. Dem würden wir natürlich entschieden widersprechen, auch wenn – zugegeben – das spontane Flur-Meeting bei bodo immer noch ein übliches Format ist. Die Tage mit den besten KollegInnen, die man sich wünschen kann, haben uns viel Kraft und Optimismus für unseren Alltag gegeben. (Einen Einblick finden Sie auf S.32.)

Wie unsere Netzwerkkultur des Teilens funktioniert, sehen Sie gleich zu Beginn dieses Heftes. Das Interview mit Bodo Wartke, der wegen des hübschen Vornamens und seines 30-jährigen Bühnenjubiläums hierhin gehört, führte der geschätzte Kollege Benjamin Buchholz von der Hamburger Straßenzeitung Hinz&Kunzt. Danke an beide.

Dass wir aber auch selbst gern (und sehr gut) schreiben, zeigen die drei Texte meiner Redaktionskollegin Madelin Minutella. Mit dem Titelthema, einer Reportage über Jugendobdachlosigkeit und einem Porträt der iranischen Diaspora zeigt sie die Bandbreite des Straßenzeitungsjournalismus in nur einem Heft und aus einer Hand.

Viele Grüße von bodo

Bastian Pütter – [redaktion@bodoev.de](mailto:redaktion@bodoev.de)

Von Nothilfe bis Neuanfang: Helfen Sie helfen.

**In Dortmund und Bochum  
betreiben wir freundliche und einladende Anlaufstellen.  
Neben Aufenthalt und Versorgung geht es vor allem um den  
schnellen, niedrigschwelligen Zugang zu unseren Beratungsangeboten.  
Denn das beste Mittel gegen Wohnungslosigkeit ist Prävention:  
den Verlust der Wohnung zu verhindern.  
Mit Ihrer Hilfe.**

Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE44 3702 0500 0007 2239 00



Kabarettist Bodo Wartke feiert in diesem Jahr sein 30-jähriges Bühnenjubiläum. Mit verschmitzt-virtuosem Klavierkabarett füllt er Hallen und Theater, aus Kinderzimmern klingen seine gerappten Zungenbrecher und mit „Barbaras Rhabarberbar“ wurde er schließlich zum TikTok-Star. Ein Gespräch, an dessen Ende ein Lied über Obdachlosigkeit zu entstehen beginnt.

Von Benjamin Buchholz | Fotos: Sven Hagolani



### Sind Sie ein One-Hit-Wonder, Herr Wartke?

Ich finde nicht. Leute, die mich schon länger kennen, kennen mich für Lieder wie „Ja, Schatz!“ oder mein „Liebeslied“ in vielen Sprachen. Für viele Jugendliche und Kinder bin ich ein Rapper. Ich bin offenbar ein generationenübergreifendes Phänomen (*lacht*).

2024 wurde mein Barbara-Song als TikTok-Meme weltberühmt. Mein Werk ist tiefgründiger und vielschichtiger, als es das Lied über „Barbaras Rhabarberbar“ vermuten lässt: In „Christine“ singe ich über meine Schwester, die als Baby gestorben ist, als ich selbst drei Jahre alt war.

### Wie entscheiden Sie, worüber Sie singen?

Ein Lied fängt meistens mit einem Reim, einer Idee oder einem konkreten Bedürfnis an. Ich schreibe ein Lied, weil mir das Thema so wichtig ist, dass ich ihm einen musikalischen, poetischen und emotionalen Ausdruck verleihen möchte.

### Wie war das bei „Christine“?

Ich habe immer gesagt, ich wäre Einzelkind. Bis mir jemand mal gesagt hat, dass das eigentlich gar

bewegende, auch tieftraurige Dinge sein oder sehr alberne, witzige und fröhliche. Das alles interessiert mich und macht mir Spaß. Und ja, es fällt mir schwer, mich zu entscheiden. Wenn man mich in Schubladen stecken will, braucht man eine Kommode.

### Warum reimen Sie?

Weil ich es immer gut finde, wenn die Sprache nicht nur etwas aussagt, sondern bei der Gelegenheit auch noch gut klingt. Reime musikalisieren die Sprache, sie bringen sie zum Klingen. Das hat mir als Kind schon Freude gemacht.

Ich habe Lust daran, mich sprachlich zu äußern, aber so, dass es Bock bringt. Von A nach B zu gelangen, geht effizient und schnell. Man kann sich aber auch entscheiden, sich unterwegs die Gegend anzuschauen. Nicht an der Hauptstraße entlangzugehen, sondern durch den Park. Es ist der geilere Weg.

### Macht Ihr Spiel mit Sprache dem Publikum genauso großen Spaß wie Ihnen selbst?

Es gibt Leute, die zu mir kommen und sagen: „Ich habe jetzt angefangen, Deutsch zu lernen, weil

# „Ich bin akut inspiriert“

nicht stimmt. Diese Erkenntnis war so frappierend, weil sie auch dazu führt, dass ich mich nicht so allein fühle, obwohl ich meine Schwester nie kennengelernt habe. So entstand das Bedürfnis, ein Lied zu schreiben.

**Und am nächsten Tag vertonen Sie wieder Zungenbrecher. Sie machen Klavierkabarett, treten mit Orchestern und Bands auf, dichten antike Dramen um und treten bei deren Aufführungen als Schauspieler auf: Können Sie sich nicht entscheiden?**

Ich schreibe immer das Lied, das für mich gerade dran ist, und das können ganz tiefgründige,

mir deine Stücke so viel Spaß machen und ich dich verstehen will.“ Oder weil sie erkannt haben, dass Deutsch eine richtig schöne Sprache ist.

### Den Ruf hat sie nicht unbedingt.

Zu Unrecht, wie ich finde. Sie hat so viele Finessen, Besonderheiten und klangliche Möglichkeiten, um Dinge in Worte zu fassen. Eine Besonderheit unserer Sprache, die von uns gar nicht als solche empfunden wird, ist die sogenannte Rekursivität. Also die Möglichkeit, neue Substantive aus bestehenden Substantiven zu bilden, die sofort jeder versteht: Fußbodenschleifmaschinenverleih oder Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz. In anderen Sprachen geht das nicht. Mir macht es Spaß, mich mit den Kuriositäten der Sprache zu beschäftigen.

→

## Bodo Wartke

geboren 1977 in Hamburg, lebt in Berlin

Musikkabarettist, Liedermacher und Schauspieler

vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Salzburger Stier

tourt mit dem Klavierkabarett-Programm „Wunderpunkt“, mit Band „In guter Begleitung“ und mit dem Solo-Theaterstück „Oedipus“ als Schauspieler in 14 Rollen

auf [bodowartke.de](http://bodowartke.de) findet sich etwa ein vielsprachiger Liebesliedgenerator oder das Lied „Deine Strophe“ in 1.000 Versionen mit 1.000 Frauennamen

→

**Manche KünstlerInnen, die auf eine ähnlich lange Karriere zurückblicken, finden in ihrem Repertoire Dinge, die sie heute nicht mehr so sagen würden. Sie auch?**

Es gibt etliche Lieder, die ich umgeschrieben habe, zum Beispiel „Regen“. Das habe ich nach einem Open-Air-Konzert geschrieben, das buchstäblich ins Wasser fiel. Ich habe dieses traumatische Ereignis verarbeitet, indem ich ein Lied darüber geschrieben habe. Das war 2001, damals hat man über den Klimawandel noch gewitzelt, wie über etwas, was sich vielleicht irgendwann mal ereignen könnte. Inzwischen ist er da und akut lebensbedrohlich. In der Urfassung des Liedes hatte ich gesungen: „Wo ist eigentlich der Klimawandel, wenn man ihn mal braucht?“ Das halte ich inzwischen für völlig unangemessen und habe das dementsprechend abgewandelt.

**Der Klimawandel beschäftigt Sie: Sie haben 2018 im Hambacher Forst gespielt, der für einen Kohletagebau gefällt werden sollte. Was macht den Wald so besonders, dass Sie sich für seinen Erhalt eingesetzt haben?**

Es geht einem nahe, wenn man dort steht und sieht, wie es da aussieht. Der Tagebau ist eine Mond-



landschaft, das ist unfassbar traurig. Und dann zu realisieren, dass das, was vom Wald noch da ist, nur 10 Prozent der ursprünglichen Fläche ist. Der Wald, wie er mal war, ist ein sogenannter Bürgewald – der gehört nicht dem Konzern RWE, der gehört dem Volk. Und dazu kam es aufgrund einer ganz wunderschönen Geschichte, die ich auch in Reimform gebracht habe.

**Der Wald gehörte einst Karl dem Großen.**

Er war dem Kaiser als Jagdrevier vorbehalten. Das Volk durfte da nicht rein und sich das holen, was es zum Leben brauchte. Als der Kaiser auf Jagdausflug war, hatte er den Musiker Arnold dabei. Und ihm haben die Leute erzählt, dass sie dort nicht reindürfen. Dann hat Arnold mit dem Kaiser gewettet und gesagt: „Ich umreite den Wald, und alles, was ich in der Kürze der Zeit schaffe, gibst du dem Volk.“ Arnold ist dann mit einer List im Rekordtempo um den gesamten Wald geritten. Das fand der Kaiser so geil, dass er gesagt hat: „Okay, der Wald gehört jetzt dem Volk.“ Diesen Wald jetzt den Leuten wegzunehmen und zu fällen, wäre ein unfassbares Verbrechen.

**Dieser Arnold war also ein politischer Musiker – so wie Sie.**

Künstler können auf andere Art und Weise politisch sein als Politiker. Mit Poesie und Musik kann man etwas anderes erreichen. Die politischen Sachen, die ich in meinen Liedern sage, scheinen eine andere Wirkmacht zu entwickeln, dadurch dass sie in Reim- und Melodieform verabreicht werden. Musik geht anders und tiefer rein.

**Sie sammeln mit manchen Songs auch Spenden, zum Beispiel für Greenpeace oder Amnesty International. Auch die Hamburger Straßenzeitung Hinz&Kunzt hat schon mal Geld über eines Ihrer Konzerte bekommen. Wann schreiben Sie einen Song über Obdachlosigkeit? Und wie wird der klingen?**

Wie er klingen wird, kann ich noch nicht sagen, aber das ist auf jeden Fall ein gutes Thema. Er wäre mit Sicherheit würdevoll. Ich bin akut inspiriert ... (überlegt lange).

**Was passiert gerade in Ihrem Kopf?**

Es rattert. Der Vorgang ist ein bisschen wie Bildhauerei, du hast erst eine vage Vorstellung und dann wird es immer klarer. Wie ein Foto, das immer schärfer wird. Am Anfang ist es noch verschwommen und nach und nach bilden sich die Konturen heraus. Wenn das Lied fertig ist, sind Sie die Ersten, die es erfahren!

*Mit freundlicher Genehmigung von Hinz&Kunzt  
International Network of Street Papers*

In Dortmund hatte Alexander Kalouti (CDU) im vergangenen Jahr mit den Themen „Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung“ die Oberbürgermeisterwahl gewonnen. Nach der Wahl setzte er mit öffentlichkeitswirksamen „Sondereinsätzen“ des Kommunalen Ordnungsdienstes auf Repression gegen Obdachlose und die offene Drogenszene, mit überschaubarem Erfolg. Nun hat sich im Rat eine rot-rot-grüne Gegen-Allianz für Ordnungspolitik gebildet.

Von Bastian Pütter | Foto: Sebastian Sellhorst

## Sicherheit gegen Sicherheit

Ende April stellten SPD, Grüne, Volt, Linke und Tierschutzpartei ein gemeinsames Maßnahmenpaket für „Mehr Präsenz, mehr Prävention, mehr Zusammenarbeit“ vor. Statt ausschließlich auf Vertreibung durch Bußgelder und Platzverweise zu setzen wie die von OB Kalouti initiierten „Sondereinsätze“, sieht das rot-rot-grüne Konzept einen Ausbau der Hilfsangebote der Wohnungslosen- und Suchthilfe vor, wie ihn auch der Einzelhandel in einem „Hilferuf“ an die Politik gefordert hatte.

Angelehnt an das „Zürcher Modell“ soll auch für Dortmund eine sogenannte Sozialambulanz (SIP) aufgebaut werden. Die SIP übernimmt aufsuchende Sozialarbeit, Beratung und Information und vermittelt bei Konflikten im öffentlichen Raum. Bestehende Angebote wie die Streetwork verschiedener Träger und das Umfeldmanagement des Drogenkonsumraums „Café Kick“ sollen in der neuen Struktur berücksichtigt und integriert werden.

Mit ihrem Vorstoß schwenkt auch die gesamte parlamentarische Dortmunder Linke auf den Kurs der „Versicherheitlichung“ ein, der soziale Probleme als Gefahr für Dritte, etwa BesucherInnen der Innenstadt, beschreibt. Erst im März hatte dagegen die Polizei Dortmund einen relevanten Rückgang der erfassten Gesamtkriminalität gemeldet (minus 6,7 Prozent), einen noch stärkeren Rückgang bei Straßenkriminalität (minus 9 Prozent) und die

niedrigste Fallzahl bei Straßenraub in den vergangenen zehn Jahren (sechs Fälle).

Das Ziel des Maßnahmenpakets sei es hingegen, mit gezielter Präsenz des Kommunalen Ord-



nungsdienstes und auch des städtischen Sicherheitsdienstes und der Dortmund-Guides positiv auf das „Sicherheitsgefühl“ der BürgerInnen einzuwirken – nicht nur in der City, sondern auch in den Stadtteilen.

Mit dem Paket geht der temporäre linke Zusammenschluss auf Konfrontationskurs mit dem OB in seinem politischen Kernfeld. In der komplexen Struktur des Dortmunder Rats besitzen SPD, Grüne, Volt, Linke und Tierschutzpartei gemeinsam eine Mehrheit von 54 der 104 Sitze.



## Unterwegs

Bei jeweils bestem Wetter waren unsere Bücher im Mai auf Reisen, unter anderem beim Familienfest zum 1. Mai im Dortmunder Westfalenpark und beim großen Dortmunder Stadtfest „Dortbunt“. Und auch in diesem Monat haben wir wieder schöne Termine: Zum Beispiel sind wir am 14. Juni beim Mitmachfest „Bänke raus!“ in Bochum-Langendreer. Für den 20. Juni hat uns das große schwedische Möbelhaus eingeladen, gemeinsam Midsommar zu feiern: Mit einem großen Info-, Bücher- und Spielestand sind wir den ganzen Tag im Dortmunder Indupark. Und weil wir so gern mit Ihnen ins Gespräch kommen, werden wir in den kommenden Monaten auch wieder mehr ohne Bücher unterwegs sein – mit Infoständen in den Stadtteilen.

### TERMINE

#### Soziale Stadt-Touren

Buchung:  
 touren@bodoev.de  
 Dortmund:  
 13. Juni, 11 Uhr  
 Bochum:  
 20. Juni, 11 Uhr

#### „Bänke raus!“

14. Juni ab 10.30 Uhr  
 Bochum-Langendreer

#### Midsommar

20. Juni ab 10 Uhr  
 IKEA, Dortmund

#### Benefiz für bodo

#### Kino im Kopf: Shamrock – Stories von der grünen Insel

mit André Wülfing  
 26. Juni, 19 Uhr  
 sweetSixteen-Kino  
 Immermannstraße 29  
 44147 Dortmund



#### Social Tours

Wir freuen uns über die große Nachfrage nach unseren sozialen Stadttouren und die vielen Einladungen von Bildungseinrichtungen. Zurzeit bilden wir weitere (ehemals) wohnungslose Menschen zu Tourguides fort.

Gruppen können ein individuelles Angebot bei uns anfragen. Einzelpersonen können sich zu unseren monatlichen Touren anmelden. Für 12,50 Euro pro Person nimmt Sie ein Tourguide mit auf eine knapp zweistündige Tour. Aus erster Hand erfahren Sie, wie es zu Wohnungsverlust kommen kann, welche Hilfen auf der Straße das Überleben sichern und welche Angebote helfen, Obdachlosigkeit zu beenden.

Buchung über [touren@bodoev.de](mailto:touren@bodoev.de)  
 oder 0231 – 950 97 80.



#### Irishes Finale

An jedem vierten Freitag seit Januar ist der Geschichtenerzähler André Wülfing „live, ohne Buch, ohne Blatt“ für bodo vor der Leinwand des sweetSixteen-Kinos im Dortmunder Depot aufgetreten. Die sechs grundverschiedenen Abende der Benefizreihe „Kino im Kopf“ eint eines: Der Eintritt ist frei, alle Einnahmen gehen an bodo.

Nun kommt die Reihe zu einem Ende mit „Stories von der grünen Insel“. Am 26. Juni um 19 Uhr lässt Wülfing eine wilde Schar original keltischer Typen lebendig werden. Die immer leicht skurrilen Geschichten werden begleitet von Songs und Tunes des so feinfühligsten wie virtuosen Folk-Musikers Frank Dettke aus Bochum. Ar aghaidh linn!



## Mitsprache

Bei bodo wird wieder gewählt. Dortmund hat neben Lamiita als Sprecherin Stratos und Harald im Amt der Verkäufersprecher bestätigt. Bochum wählt im Mai. VerkäufersprecherInnen vertreten bei bodo die Interessen der Verkäuferschaft gegenüber dem Verein, sorgen dafür, dass Informationen in beide Richtungen fließen und moderieren Konflikte.



## Eine Tüte Filme

Die meisten KundInnen kommen wegen der vielen aktuellen, aber günstigen Bücher zu uns, viele darüber hinaus, um Gesellschaftsspiele zu kaufen. Die Läden in Dortmund und Bochum haben aber auch eine riesige Zahl DVDs auf Lager, vom Top-Blockbuster bis zum Arthouse-Film. Die sind bei bodo auch so schon unverschämte günstig, in der zweiten Junihälfte lautet das Motto aber: Machen Sie sich die Taschen voll!

Vom 15. – 27. Juni nehmen Sie sich einfach eine unserer Papiertüten und stöbern in den Filmen: Mehr als ein Dutzend DVDs passt in die Tüten, mit etwas Anstrengung auch mehr. Egal, wie voll die Tüten sind, unser scharf kalkulierter Preis ist: 4,99 Euro.



Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Dortmund haben sich rund 200 gemeinnützige Vereine, Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen. Sie bieten Unterstützungsleistungen in allen Lebensbereichen an:

- Beratung bei Ehe- und Lebenskrisen
- Unterstützung bei der Betreuung von Kindern
- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- Unterstützung bei psychischen Erkrankungen
- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Hilfen in Notlagen und bei besonderen sozialen Schwierigkeiten
- Selbsthilfeunterstützung

### Kontakt über

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW Kreisgruppe Dortmund  
Ostenhellweg 42-48/Eingang Moritzgasse | 44135 Dortmund  
Telefon: (0231) 189989-0, Fax: -30  
dortmund@paritaet-nrw.org | www.dortmund.paritaet-nrw.org

Praxisorientierte Bildungsangebote

## GIS- und Geodatenexperte <sup>(m/w/d)</sup> <sup>1</sup>

6 Monate - Dortmund & Online 20.07.2026

---

## Trainer in der Erwachsenenbildung mit systemischer Coachingkompetenz <sup>(m/w/d)</sup> <sup>1</sup>

7 Monate - Online 29.07.2026

---

## Traumazentrierte Fachberatung mit dem Schwerpunkt Traumapädagogik

Berufsbegleitendes Blockseminar - Online September 2026

Kostenlose Info-Webinare 04.06.2026 / 25.08.2026

Westenhellweg 67  
44137 Dortmund  
© 0231 5868617-0  
dortmund@gis-akademie.de

AZAV  
Zugewanderten  
Tage

Dortmunder  
Wohlfahrtsverband e.V.

www.gis-akademie.de

# SICHERHEIT

# INTERVENTION PRÄVENTION

Foto mit KI erstellt und menschlich geprüft.

Wir wollen das Züricher Modell mit einer Sozialambulanz nach Dortmund holen - Für eine lebenswerte City, in der die Stadt allen gehört und Nutzungskonflikte zwischen Gewerbetreibenden und Passant\*innen sowie Obdachlosen und Drogengebrauchenden gelöst und nicht verdrängt werden.

GRUENE-DO.DE



## Kinderbücher gesucht

Unsere gemeinnützigen Buchläden in der Dortmunder Innenstadt und im Bochumer Ehrenfeld haben schöne – und sehr unterschiedliche – Sortimente guter, gebrauchter Bücher. Bei uns gibt es neben Romanen und Krimis auch Sach-, Fach-, Kinder- und Kochbücher, Gesellschaftsspiele und Tonträger. Das Team nimmt Buchspenden an, sortiert und bewertet sie und findet den Weg zu einer Zweitleserin, einem Zweitleser. Das kann einer unserer Buchläden sein, eins der Online-Portale, auf denen wir verkaufen, oder ein Stand auf einem Buchmarkt.

Wir sind glücklich, dass so viele Menschen uns ihre gut erhaltenen Bücher bringen, von der frisch ausgelesenen Neuerscheinung bis zur ganzen Wagenladung. Zurzeit herrscht nur in einem Segment wirklich Ebbe auf unseren Sortiertischen: Wenn Sie Kinderbücher abzugeben haben – vom Bilderbuch für die ganz Kleinen bis zum Jugendbuch: Wir freuen uns darauf. (Und auf alle anderen Bücher natürlich auch.)

## SOZIALES

**Skandal im Bochumer Ordnungsamt:** Eine Recherche der WAZ machte im April eine ganze Reihe schwerer Vorwürfe gegen MitarbeiterInnen des Kommunalen Ordnungsdienstes der Stadt Bochum öffentlich. Darunter sind rassistische Chats, Machtmissbrauch, Sexismus und Übergriffe gegen MitarbeiterInnen sowie Unterschlagungen. Oberbürgermeister Lukat veranlasste eine Sonderprüfung. Ein Bericht soll bis zum Sommer vorliegen.

**Paris halbiert mit Verkehrswende die Luftverschmutzung:** In der Region Paris ist die Luftverschmutzung in 20 Jahren um rund 50 Prozent gesunken, vor allem bei Stickoxiden und Feinstaub. Neue Radwege, strengere Umweltregeln und autofreie Zonen gelten als zentrale Faktoren für die verbesserte Luftqualität: Der Radverkehr nahm in den vergangenen Jahren stark zu, während der Autoverkehr zurückging.

**100.000 Unterschriften in NRW für AfD-Verbot:** In nur drei Monaten hat ein Netzwerk von 120 Organisationen und Bündnissen gegen Rechts in NRW 100.000 Unterschriften gesammelt, zwei Monate vor der geplanten Übergabe der Petition am 16./17. Juli. Bis dahin wird weitergesammelt. Ziel des NRW-Appells: Die Landesregierung soll sich im Bundesrat für ein Verbotsverfahren gegen die AfD einsetzen.

**Aussagen des Kulturstaatsministers rechtswidrig:** Wolfram Weimer hatte im März drei Buchhandlungen wegen „Extremismusverdachts“ vom Deutschen Buchhandlungspreis ausgeschlossen. Belege hatte das Ministerium nicht vorgelegt. Im April untersagte das Berliner Verwaltungsgericht dem Minister, die BetreiberInnen der klagenden Berliner Buchhandlung als „politische Extremisten“ zu bezeichnen.



## Perspektivwechsel

bodo ist regelmäßiger Praxispartner in der Ausbildung von BeamtInnen in Verwaltung und Polizei. Wir glauben, dass der Perspektivwechsel beim Thema Armut und Wohnungslosigkeit, den die sozialen Stadttouren und die Bildungsarbeit bei bodo ermöglichen, gerade für angehende BeamtInnen und MitarbeiterInnen in Verwaltung und Behörden wichtig ist.

Mit der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW besteht eine langjährige Verbindung. Im April hatte Soziologie-Dozent Christoph Koerdt für seine Studierenden wieder eine Social Tour bei bodo gebucht, in einem zweiten Termin besuchten sie die KollegInnen der AWO Dortmund.



[instagram.com/bodo\\_ev](https://www.instagram.com/bodo_ev)



[facebook.com/bodoev](https://www.facebook.com/bodoev)



[info@bodoev.de](mailto:info@bodoev.de)



0231 – 950 978 0



**bodo ist für Sie da**

#### Zentrale Rufnummer

0231 – 950 978 0  
Mo. bis Fr. 10 – 16 Uhr  
Mail: [info@bodoev.de](mailto:info@bodoev.de)

#### Buchladen Dortmund

Schwanenwall 36 – 38  
44135 Dortmund  
Mo. – Fr. 10 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr

#### Buchladen Bochum

Königsallee 12  
44789 Bochum  
Mo. – Fr. 14 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr



## GastgeberInnen

Anfang Mai glückte uns eine Premiere: Zum ersten Mal richteten wir die Tagung der deutschsprachigen Straßenmagazine aus. 70 Delegierte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kamen nach Bochum. Wir waren nervös, denn die letzten Gastgeber Surprise aus Basel, Hinz&Kunzt aus Hamburg und der Straßenkreuzer aus Nürnberg hatten in Sachen Professionalität und Gastfreundschaft hohe Standards gesetzt. Nun sind wir erleichtert und froh über eine Tagung, die genauso verlief, wie wir es uns gewünscht hatten. Wir danken der KoFabrik, der GLS-Treuhand-Stiftung, Las Vegans, der Abo-Kiste, dem Neuland und der ukrainischen Initiative Turbota. Einblicke auf S.32.



## Kaffee & Kniffe

Auf täglichen Touren durch die Bochumer und die Dortmunder Innenstadt versorgen wir Wohnungslose mit „Kaffee & Kniffe“. In den bodo-rot lackierten Postzustellwagen haben wir kalte und heiße Getränke, belegte Brote, aber auch Hygieneartikel und Schlafsäcke dabei.

In gemischten Teams aus Streetworkern und Ehrenamtlichen bauen wir Kontakte zu den Menschen auf der Straße auf und halten sie. Es geht darum, Überlebenshilfen zu leisten, Vertrauen aufzubauen, über die bestehenden Angebote zu informieren, in unsere Anlaufstellen einzuladen und Hilfen zu vermitteln. In jedem Fall ist das Ziel, Obdachlosigkeit zu beenden. Die Straße ist kein Zuhause.

### AnsprechpartnerInnen

Geschäftsleitung:  
Tanja Walter  
[verein@bodoev.de](mailto:verein@bodoev.de)

Redaktion / Öffentlichkeitsarbeit:  
Bastian Pütter  
[redaktion@bodoev.de](mailto:redaktion@bodoev.de)

Anzeigen:  
Susanne Schröder  
[anzeigen@bodoev.de](mailto:anzeigen@bodoev.de)

Vertrieb:  
Oliver Philipp  
[vertrieb@bodoev.de](mailto:vertrieb@bodoev.de)

Social Tours:  
Dennis Dickopp  
[touren@bodoev.de](mailto:touren@bodoev.de)

bodos Bücher:  
Julia Cöppicus  
[buch@bodoev.de](mailto:buch@bodoev.de)

Haushaltsauflösungen / Entsorgungen:  
Brunhilde Posegga-Dörscheln  
[transport@bodoev.de](mailto:transport@bodoev.de)



## Genug Sonne getankt?

Jetzt ohne Termin vorbeikommen und **Vitamin D3** Status testen lassen:  
Ergebnis in nur 15 Minuten für 29,90 €.

#### SCHWANEN APOTHEKE

Westenhellweg 81  
44137 Dortmund  
Tel. 0231 84010090  
[schwanen@ausbuettels.com](mailto:schwanen@ausbuettels.com)

Viele weitere Vorteile in unserer App!



**malerbetrieb** gmbh

Ihr innovativer  
fachbetrieb für  
raum und fassade

**ce malerbetrieb**  
herner straße 153  
44809 bochum  
tel.: 0234 • 95 08 29 61  
mobil: 01 72 • 53 22 941  
[CEmalerbetrieb@aol.com](mailto:CEmalerbetrieb@aol.com)

[www.ce-malerbetrieb.de](http://www.ce-malerbetrieb.de)

vielfalt die begeistert



Brückstraße 58  
44787 Bochum  
Tel.: 0234 / 96 11 40  
[mieterverein-bochum.de](http://mieterverein-bochum.de)

Öffnungszeiten  
Mo - Do 9:00 - 18:00  
Fr 9:00 - 12:00



Kampstr. 4  
44137 Dortmund  
Tel. 0231/557656-0  
[mieterverein-dortmund.de](http://mieterverein-dortmund.de)

Öffnungszeiten  
Mo - Do 8:30 - 18:00  
Fr 8:30 - 14:00

Mitglieder im Deutschen Mieterbund **DMB**

# Wie die Beginnen heute leben

Beginenhöfe gibt es seit dem Mittelalter: Selbstständig lebende Frauen schließen sich zusammen und führen ein Leben in Gemeinschaft. Der Beginnen Dortmund e.V. feiert im Juni sein 20-jähriges Jubiläum und zeigt, wie sich diese Idee in die Gegenwart übersetzen lässt. 30 Frauen gestalten hier ihr gemeinsames Zuhause, engagieren sich im Alltag und werden zusammen alt. Doch wie lebt es sich auf einem Beginenhof?

Von Madelin Minutella | Fotos: Daniel Sadrowski



Schon beim Abbiegen in die Gut-Heil-Straße wird es plötzlich still, der Verkehrslärm der Dortmunder Nordstadt bleibt zurück. Am Ende des Weges liegt ein gelbes Haus mit Garten, für die Bewohnerinnen des Beginenhofs eine „grüne Oase mitten in der Nordstadt“. Hier leben 30 Frauen in einer Hausgemeinschaft, die ein altes Prinzip neu interpretiert: die Beginnen. Im Juni feiern sie ihr 20-jähriges Bestehen und zeigen, wie ein mittelalterliches Konzept heute zu einem Ort für Selbstbestimmung, Solidarität und Gemeinschaft werden kann.

Im hellen Gemeinschaftsraum servieren Ilona, Regina, Ulrike und Susanne frisch aufgebrühten Chai. Sie möchten beim Vornamen angesprochen werden, so wie es im Beginenhof selbstverständlich ist. Drei der Frauen leben seit der Gründung im Haus und haben das Projekt von Anfang an mitgestaltet. Ilona hat sich vor 14 Jahren in ein gemachtes Nest gesetzt, scherzt sie. Die Beginneninitiative in Dortmund startete im Jahr 2000, nach langen Gesprächen und Verhandlungen stellte der Evangelische Kirchenkreis Dortmund schließlich ein Grundstück zur Verfügung. Seit 2005 ist der Verein als gemeinnützig eingetragen, seit 2006 wird das Haus bewohnt. Bundesweit gibt es laut Dachverband der Beginnen 16 Beginenhöfe, elf davon in Nordrhein-Westfalen.



Die Dortmunder Beginen knüpfen an eine lange Tradition an. Im frühen 13. Jahrhundert bildeten sich in Flandern die ersten Beginenkonvente und -höfe. Historikerin Letha Böhringer beschreibt sie als religiöse Frauen, die weltlich lebten, finanziell unabhängig waren und sich nicht einem Orden unterordneten. Aufgrund ihrer wirtschaftlichen und spirituellen Autonomie waren sie geistlichen und weltlichen Autoritäten ein Dorn im Auge. Lediglich ein Gelübde verpflichtete sie, ein einfaches Leben in Frömmigkeit und Keuschheit zu führen. Ein Austritt war jederzeit möglich. Für Ulrike ist der Kern des Projekts, aus dieser Tradition etwas Neues zu schaffen.

### „Mir gefällt der Gedanke des Teilens“

Was die Generation Z unter FLINTA-WG versteht, nennen die Dortmunder Beginen Frauen-Hausgemeinschaft. Religion spielt hier keine Rolle. Es geht um Nachbarschaft, Zusammengehörigkeit und Verantwortung füreinander, ohne familiäre Abhängigkeiten und Verpflichtungen. „In Deutschland hat Gemeinschaft einen negativen Touch. Wir wurden stark zum Individualismus erzogen“, findet Ulrike. Der Konsens in der Runde ist das Bedürfnis nach einem selbstbestimmten Leben in den eigenen vier Wänden und gleichzeitig solidarisch und unterstützend zu sein.

Regina lebte früher allein. „Meine Freunde wohnten weit entfernt, und als meine Schwester schwer erkrankte, wusste ich, dass ich mit ihr nicht alt werden würde“, sagt sie. „Mir gefällt der Gedanke des Teilens, zum Beispiel teile ich mir mit einer Nachbarin das Auto.“ Spontan Karten spielen, ins Kino gehen oder gemeinsam essen fällt hier leicht. Auf der Schiefertafel im Hausflur werden neben Gesuchen nach weißer Wandfarbe auch Termine für Theater oder Demonstrationen geteilt. „Wir gehen auf Demos gegen Rechts oder zu Fridays for Future“, erklärt Ulrike. „Gemeinsame Werte bezüglich Politik, Umwelt, Feminismus und LGBTQ-Rechten sind uns wichtig.“ – „Frauen, die Frauen lieben, haben hier einen guten Ort“, ergänzt Regina lächelnd.

Interessentinnen auf der Warteliste brauchen einen langen Atem. Das Projekt ist auf langfristiges Wohnen ausgelegt. Zwölf Frauen leben hier seit der Gründung und selten zieht eine Bewohnerin schnell wieder aus. Verstorbene Beginen bleiben in liebevollem Andenken Teil der Gemeinschaft. Insgesamt gibt es 29 Wohnungen zwischen rund 50 und 80 Quadratmetern. Dank staatlicher Förderung sind die Mieten vergleichsweise günstig.

Das Projekt ist als generationsübergreifend gedacht, derzeit liegt die Altersspanne zwischen 47 und 80 Jahren. Jüngere Frauen und Familien sind ausdrücklich er-

→

Oben: Gruppenbild auf der Couch: (von links) Ilona, Ulrike, Regina und Susanne sind vier von 30 Bewohnerinnen des Beginenhofs.



→ wünscht, doch es gibt keine Kinder mehr im Haus. Die meisten Anfragen kommen von Seniorinnen, oft mit dem Wunsch, der Einsamkeit etwas entgegenzusetzen. Gleichzeitig ist der Beginnenhof kein geschützter Ersatz für jedes Lebensproblem. „Das ist kein Therapieort oder betreutes Wohnen. Voraussetzung ist, selbst in der Lage zu sein, das Leben aktiv zu gestalten. Gemeinschaften können Einsamkeit sogar verstärken, wenn man mit falschen Erwartungen ankommt“, erklärt Ulrike.

Ein weiteres Motiv sei die Suche nach einem Schutzraum. Frauen in prekären Lebenslagen fühlten sich von der Idee einer Frauengemeinschaft angezogen. Während die einen Freizügigkeit im Kommen und Gehen genießen, wünschen sich andere geschlossene Türen und Tore. Das habe in der Vergangenheit bereits zu Konflikten geführt.

### „Frauen trauen sich mehr zu ohne Männer“

Männer sind als Gäste herzlich willkommen, sollen sich aber nicht häuslich einrichten, Söhne und Enkel bilden Ausnahmen. Ilonas Partner wohnt nur wenige Gehminuten entfernt. Sie habe ihn kurz nach ihrem Einzug kennengelernt und von Anfang an Regeln vereinbart: „Die Bedürfnisse der Bewohnerinnen haben immer Vorrang. Er hat hier auch Kontakte geknüpft und alle

fühlen sich wohl. Wir finden es sogar schöner als in einem gemeinsamen Haushalt.“

Was ist der besondere Reiz einer Frauengemeinschaft? Die Antworten fallen unterschiedlich aus. Für Ulrike stellt sich die Frage gar nicht: „Ich bin lesbisch und habe immer mit Frauen zusammengelebt. Die Konfliktthemen sind wahrscheinlich die gleichen wie in gemischten Gemeinschaften, die ungleiche Beteiligung zum Beispiel.“ Ihrer Ansicht nach bringen Frauen mehr Emotionalität in Diskussionen ein. „Wenn dabei Gefühle von anderen Sachen hochkommen, kann das ein Nachteil sein. Vielleicht gehen Männer etwas sachlicher damit um.“ Ilona nickt zustimmend: „Hier ist es manchmal irre mit der Emotionalität.“

Die Gespräche greifen ineinander, am Tisch entwickelt sich eine lebhafte Debatte über die Rolle von Männern in Gemeinschaften. Susanne merkt an: „Männer drängen sich gern in den Vordergrund, wenn es darum geht, Ansprachen zu halten oder Reparaturen zu übernehmen. Frauen nehmen das oft dankend an, aber ich merke, dass sie sich mehr zutrauen, wenn keine Männer anwesend sind. Wir brauchen keine starken Männer, wir sind starke Frauen!“ – „Sätze wie: ‚Wir müssen einen Mann anrufen‘ sind einfach Sozialisierung“, ergänzt Ulrike. Regina wirkt genervt und meldet sich zu Wort: „Was ein



Mann sagt, wird oft hervorgehoben und das Wort hat mehr Wert. Wir sind doch genauso klug!“ Susanne fällt ihr lachend ins Wort: „Es gibt doch mittlerweile den Begriff ‚Mansplaining‘, wenn Männer Frauen ungefragt belehren. Das finde ich total passend!“

### „Zeigt ihr unseren Garten? Schön hier, oder?“

Das Thema endet in Gelächter und Zustimmung. Schließlich schieben Stühle über den Boden, es geht nach draußen. Stolz präsentieren die Frauen den wilden, aber gepflegten Begingarten. Nach all den Regentagen strahlt das zarte Grün wieder in der Sonne. Ein wenig widerspenstig, ein wenig gezähmt. Neben allerlei Kräutern wachsen Johannisbeersträucher und üppige Büsche. Am Wegrand bildet Löwenzahn kleine gelbe Tupfer. Auf 1.600 Quadratmetern wird nach ökologischen Prinzipien gepflanzt und gestaltet. Ulrike tritt an eines der Hochbeete ran: „Ach, hier hast du den Kohlrabi eingepflanzt.“ – „Ja, der wächst auch schön, aber schau, die Schnecken haben mir wieder alles angefressen“, sagt Ilona verzweifelt und streicht über die langen grünen Blätter. Zu ihrem Ärger löst eine Bewohnerin das Schädlingsproblem, indem sie die Tiere tötet. Ilona sammelt sie lieber ein und wirft sie hinter die Hecke, das angefressene Gemüse nimmt sie in Kauf. „Ich habe alles versucht, auch Eierschalen

ausgelegt. Aber die lachen sich kaputt und kriechen drüber! Vielleicht hilft ein „Schnecken verboten“-Schild“, lacht sie.

Gartenarbeit ist nur eine von vielen Möglichkeiten, sich einzubringen. Die Beginen kochen, meditieren, nähen, walken, brunchen und organisieren Veranstaltungen wie das Erzählcafé. Dabei kommt die Hausgemeinschaft bei Kaffee und Kuchen zusammen und tauscht sich über ein gemeinsames Thema aus. Hin und wieder finden auch öffentliche Veranstaltungen wie Lesungen oder Konzerte statt. Dazwischen treffen sich die Beginen spontan im Gemeinschaftsraum oder Garten.

Ein hölzernes Windspiel setzt sich leise in Bewegung. Eine schwarze Katze huscht dicht an der Hauswand entlang, aufgeschreckt vom Lärm nebenan. Die Kinder vom evangelischen Markus-Kindergarten spielen draußen. Ilona lächelt: „Hier im Hof hörst du alles: schreiende Kinder, das Lachen der Nachbarinnen oder wenn jemand ein Musikinstrument übt. Das ist wunderschön, denn so ist das Leben.“ Von oben ruft es plötzlich: „Hallo!“ Zwei Frauen stehen auf dem Balkon, winken hinunter. Birgit und Regina sind neugierig geworden. „Zeigt ihr unseren Garten? Schön hier, oder?“ Schon werden sie aufgefordert, für einen Plausch herunterzukommen und sich dazuzugesellen.



#### DAS FOTO

„Schülerstreik gegen Wehrpflicht“: Am 8. Mai demonstrierten zum dritten Mal SchülerInnen in NRW gegen das seit Anfang des Jahres geltende Wehrdienst-Gesetz. In Bochum waren 500 Menschen auf der Straße. Das Gesetz sieht eine verpflichtende Musterung für junge Männer vor, die nach dem 1. Januar 2008 geboren wurden. Seit Januar bekommen diese Männer einen Fragebogen von der Bundeswehr zugeschickt, den sie ausfüllen müssen.

Foto: Daniel Sadrowski



#### MIETEN & WOHNEN

## Gegen die Mieter und das Klima

Von Knut Unger, MieterInnenverein Witten und Umgebung

Trotz der Proteste von Mieterinitiativen und Klimaschützern beschlossen die AktionärInnen der Immobilienkonzerne Vonovia und LEG Immobilien im Mai erneut hohe Gewinnausschüttungen. Mehr als ein Viertel der Mieteinnahmen floss an die Anteilseigner.

Wegen hoher Mieten und oft schwer nachvollziehbarer Betriebskosten gelten die börsennotierten Wohnungskonzerne in vie-

len Städten seit Jahren als wichtige Treiber steigender Wohnkosten. Hinzu kommen Klagen über unzureichende Instandhaltung, schwer erreichbare Verwaltungen und automatisierte Mahnverfahren. Die Versuche, die Schulden aus früheren Großaufkäufen abzubauen, schaffen nun zusätzliche Belastungen für viele MieterInnen.

Beide Konzerne setzen verstärkt auf digitale Automatisierung, um Kosten

zu senken, und investieren in Photovoltaik, seriell produzierte Wärmepumpen und energetische Sanierungen. Kritiker befürchten allerdings, dass dadurch der persönliche Kontakt in den Verwaltungen weiter abnimmt und Modernisierungen zu zusätzlichen Mietsteigerungen führen.

Um Schulden abzubauen, verkauft Vonovia zunehmend Häuser – häufig solche mit hohem Sanierungsbedarf und schlech-

# „Zwischenmenschliche Spannungen“

Von Bastian Pütter

**In der City-Wache des Bochumer Ordnungsamts hat die WAZ mit einer mehrteiligen Recherche einen Abgrund von mutmaßlichem Machtmissbrauch, sexuellen Übergriffen, rassistischen Chats, Waffendiebstahl, Unterschlagung und Drogenkonsum ans Licht gebracht.**

Das mag erschrecken oder vielleicht auch gar nicht überraschen. Gleiches gilt für die erste Reaktion des Oberbürgermeisters, der seinen Sprecher die schweren Vorwürfe als „zwischenmenschliche Spannungen oder Fehlverhalten Einzelner“ herunterspielen ließ. Erfolglos: Inzwischen wird der Komplex angemessen untersucht. Vor der Sommerpause soll ein Bericht vorliegen.

Die dienst- und strafrechtlichen Folgen sowie die grundsätzliche Frage, wie Ordnungsbehörden im Rechtsrutsch Akteure eines demokratischen Gemeinwesens bleiben können, werden die Stadt lange beschäftigen. Heute ist mir ein anderer Punkt wichtig: Der Komplex ist ein Paradebeispiel für die Rolle der „vierten Gewalt“ in einer Demokratie in schwierigen Zeiten. Mit langem Atem hat die Bochumer WAZ diese Recherche durchgeführt, abgesichert und transparent dokumentiert. Sie wird Bochum sicherer machen.

Mit hoher Priorität schreibt die Verfassung die Freiheit der Presse fest. Ihre Funktion ist die umfassende Information als Grundlage und Bedingung der „freien Meinungs- und Willensbildung“. Und: Die Presse überwacht Staat, Politik, Wirtschaft und Institutionen, um Machtmissbrauch und Korruption zu verhindern.

Das wird immer schwieriger. Seit der Digitalisierung stecken die Geschäftsmodelle in der Krise. Die von Antidemokraten betriebenen Plattformen „zwingen“ die Medienkonzerne, die Aufmerksamkeitsökonomien unsozialer Netzwerke mit Aufregern zu bespielen. Der Journalismus, der versucht, seiner Kontrollfunktion gerecht zu werden, ist massiven Angriffen von rechts ausgesetzt. Mit der Schwäche der vierten Gewalt ist Demokratie unmittelbar in Gefahr.

Journalismus ist aber nicht nur ein prekär gewordener „Ort“, sondern auch ein Beruf. Recherche, der Erwerb von Strukturwissen und journalistischem Handwerkszeug, das Herstellen von Transparenz und das Dranbleiben kosten Geld. Es ist schön zu sehen, dass bei der Bochumer WAZ diese Arbeit noch möglich ist. Sie ist wichtig. Ob sie den Schaden wettmacht, den derselbe Funke-Konzern mit seinem Volkszorn-Gratisportal „derwesten“ anrichtet, steht auf einem anderen Blatt. Zunächst einmal: Danke für die gute Arbeit.

ter Energiebilanz. Das verbessert zwar die Klimabilanz des Konzerns, verlagert die Probleme aber oft auf kleinere und finanziell schwächere Eigentümer.

Bei der LEG wiederum wird vor allem kritisiert, dass notwendige Reparaturen häufig verzögert werden. Einige Siedlungen gelten bereits als stark belastet, die Bestandsverwaltung wirkt vielerorts überfordert. In Witten führte die LEG zahlreiche Zahlungsklagen gegen MieterInnen, die wegen aus ihrer Sicht unzureichend belegter Betriebskosten Zahlungen zurückgehalten hatten.

Kritik gibt es zudem an konzerninternen Abrechnungen bei Betriebskosten. Mietervereine bemängeln seit Jahren mangelnde Transparenz bei Rechnungen und Vertragsstrukturen. Sie werfen den Konzernen vor, an konzerninternen Dienstleistungen und Provisionen zusätzlich zu verdienen, ohne dass dies für MieterInnen ausreichend nachvollziehbar sei.

Warum  
Journalismus  
wichtig ist

DIE ZAHL

**81** Prozent

Vier von fünf BürgerInnen sind nach einer repräsentativen Umfrage von infratest dimap der Meinung, der wirtschaftliche Wohlstand im Land sei ungerecht verteilt. 64 Prozent sind für eine Rückkehr zur Vermögenssteuer, darunter auch eine Mehrheit der Unions-Anhänger. 61 Prozent befürworten eine Anhebung der Steuer auf hohe Erbschaften.

Während die Zahl wohnungsloser Minderjähriger in Deutschland schnell steigt, kämpfen Hilfsangebote mit Kürzungen oder unsicherer Finanzierung. Junge Obdachlosigkeit spielt sich oft im Verborgenen ab, die Jugendlichen sind hier besonderen Risiken ausgesetzt. Mit 16 Jahren lebte Ely auf Dortmunds Straßen. Sie berichtet von ihren Erfahrungen und warum so viele durch alle Raster der Jugendhilfe fallen.

Von Madelin Minutella | Fotos: Daniel Sadrowski, privat

# Unsichtbar auf der Straße

**I**nnerhalb von drei Jahren hat sich die Zahl der Minderjährigen ohne festen Wohnsitz in Deutschland verdreifacht, zeigen Daten der Bundesregierung: Anfang 2025 zählte sie mehr als 137.100 Kinder und Jugendliche. Der Großteil ist untergebracht, doch über 6.600 leben in verdeckter Wohnungslosigkeit, mehr als 2.000 Minderjährige haben ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße. Als Gründe für den Anstieg werden der Ukrainekrieg und eine bessere Datenerfassung genannt. Gleichzeitig wird eine hohe Dunkelziffer vermutet. Wenn Jugendliche von zu Hause ausreißen und für das Jugendhilfesystem nicht erreichbar sind, registrieren sie sich bei keiner offiziellen Stelle. In der Gesellschaft ist diese Gruppe weitgehend unsichtbar. Verdeckt Wohnungslose kommen zeitweise bei Bekannten unter oder gehen in Notunterkünfte. Obdachlose Jugendliche suchen sich versteckte Plätze zum Übernachten.

Ely, heute 25 Jahre alt, kennt dieses Leben. Aufgewachsen auf einem Bauernhof im Schwarzwald, geprägt von Gewalt in der Familie, kontaktierte sie als Jugendliche selbst mehrfach das Jugendamt. Sie fühlte sich vom zuständigen Mitarbeiter jedoch nicht ernst genommen. In seinem Verständnis müsse eine Familie zusammenbleiben. Im späteren Verlauf habe er mehrere ihrer Versuche blockiert, Angebote der Jugendhilfe in Anspruch zu nehmen, sagt sie heute. Wenn die Situation zu Hause eskalierte, kam Ely im Rahmen einer Inobhutnahme vorübergehend in Wohnheimen oder bei Pflegefamilien unter. Trotz aller Bemühungen waren diese mit Elys akuter Krise überfordert, sagt sie rückblickend.

Im Alter von 15 und 16 Jahren schlief sie abwechselnd in der Inobhutnahme, auf Sofas

von Bekannten, die sie nur aus dem Internet kannte, oder unbemerkt in fremden Kellern. Als sie 2019 die Cosplay-Convention in Dortmund besuchte, erfuhr sie vom Sleep In, der Notschlafstelle für Jugendliche. Sie fand Freunde in der Szene: „Wir waren 10 bis 15 Leute. Tagsüber waren wir am Hauptbahnhof und nachts im Sleep In. Wenn die Plätze belegt waren oder wir zu spät kamen, haben wir in leerstehenden Häusern geschlafen.“ Sie stiegen in ein verlassenes Gebäude der Bundesbahn ein, legten den Boden mit Schlafsäcken aus und erwärmten Konserven auf einer improvisierten Feuerstelle.

„Jugendliche geben sich Mühe, nicht obdachlos auszusehen. Die meisten sind noch nicht lange auf der Straße. Sie haben ein Handy und holen sich gute Kleidung aus den Kleiderausgaben. Es ist mit Scham behaftet. Man will nicht von Schulfreunden so gesehen werden. Und natürlich aus Selbstschutz.“ Ely berichtet von Männern, die gezielt Jugendliche ansprechen, um ihnen Schlafplätze anzubieten. Ihrer Erfahrung nach wendet sich kaum jemand an die Polizei, wenn es zu Übergriffen kommt. „Niemand hatte Vertrauen zur Polizei. Am Hauptbahnhof wurden wir immer nur durchsucht und weggeschickt. Man hat ihre Abneigung uns gegenüber gespürt.“

## Ein Bett, ein Anfang

Der Verlust von Vertrauen im Kontakt zu Erwachsenen und Institutionen erhöht die Vulnerabilität dieser Gruppe. Durch ein niedrigschwelliges Angebot versuchen Fachkräfte des Sleep In das Vertrauen langsam wieder aufzubauen. In der Dortmunder Notschlafstelle für 14- bis 17-Jährige stehen acht Einzelzimmer



zur Verfügung. Ab 19 Uhr können Jugendliche ohne Voranmeldung ankommen, warm essen, duschen und Wäsche waschen, es gibt eine Kleiderausgabe. Nach dem Frühstück, spätestens jedoch um 9 Uhr, müssen sie die Unterkunft verlassen. Wer eine Beratung wünscht, darf noch bleiben.

Sozialarbeiterin Johanna und Heilerziehungspfleger Simon erleben täglich, wie komplex die Lebenslagen der Jugendlichen sind. Die meisten Gäste des Sleep In haben das Vertrauen in die Jugendhilfe verloren und Beziehungsabbrüche erlebt. „Unser Ziel ist es, so niedrigschwellig zu sein, dass sie wieder Zugang zum Hilfesystem finden“, sagt Johanna. In der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen sei Fingerspitzengefühl gefragt. „Wir fragen sehr sensibel nach, bei welchen Bekannten sie übernachten. Wir kennen diese ‚Angebote‘, insbesondere die sozialen Medien sind ein Täterfeld. Diese Männer verfolgen, was die Jugendlichen aus ihrem Alltag posten und werden zum Teil auch Bezugspersonen“, sagt Johanna. Jugendliche, die in der Vergangenheit Missbrauch erfahren haben, sind besonders gefährdet, da sie Übergriffe oftmals nicht richtig einschätzen oder klar benennen können.

Die Schule spielt hier keine Rolle, nur einzelne Jugendliche besuchen den Unterricht. Im Vordergrund stehen Beziehungsarbeit, Perspektivklärung und die Vermittlung zu weiteren Hilfestellen. Das Konzept basiert auf Freiwilligkeit, Partizipation und Notversorgung. Regeln gibt es im Sleep In wenige. Jugendliche dürfen drei Nächte „anonym“ übernachten, danach wird das Jugendamt informiert. Kommen sie aus einer anderen Stadt, trägt das auswärtige Jugendamt die Übernachtungskosten. Besteht dieses auf eine Rückkehr in die Heimatstadt und verweigert die Finanzierung, sind den SozialarbeiterInnen die Hände gebunden. „Aber wir entlassen niemanden in die Obdachlosigkeit, sondern versuchen, in die Notschlafstellen in Bochum oder Essen zu vermitteln“, betont Johanna.

Das Sleep In wird von der Stadt Dortmund pauschal finanziert. Kommunen rechnen unterschiedlich ab, viele Notschlafstellen müssen den Bedarf rechtfertigen. Der Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen NRW e.V. (VSE), zu dem das Sleep In gehört, fordert eine gesicherte Rechtsgrundlage für Notunterkünfte für Minderjährige, um das Angebot flächendeckend auszubauen und die Finanzierung zu sichern. Niedrigschwellige Angebote seien

→

→

unerlässlich, da obdachlose Jugendliche in der Regel bereits durch alle Raster der Jugendhilfe gefallen und für reguläre Einrichtungen nicht mehr greifbar seien.

Ely bestätigt das: „Nur weil die Jugendhilfe im Gesetz steht, heißt das nicht, dass sie auch so umgesetzt und angenommen wird. Ich glaube, dass die Kinder- und Jugendhilfe unterschätzt, welchen Ballast die Kids mit sich tragen. In Wohnheimen und Familien wird erwartet, dass sie sich an bestimmte Regeln halten, was nicht alle in dieser Situation schaffen.“

### Ein weiter Weg

Über die Notschlafstelle kam die damals 17-jährige zu den Off Road Kids in der Dortmunder Innenstadt. Die Stiftung bietet Beratung für junge Wohnungslose an. SozialarbeiterInnen haben mit Ely einen Wechsel der Zuständigkeit des Jugendamts erreichen können, Ely gelang es, eine Wohnung zu finden, schließlich holte sie den Schulabschluss nach. Leiterin Nadine Guhl beschreibt die Arbeit als langfristige Begleitung. „Der Weg vom Wunsch bis zur Umsetzung ist für viele allein zu weit“, sagt sie. Der überwiegende Teil der KlientInnen ist zwischen 18 und 21 Jahre alt. Ihre Anliegen beschränken sich auf Existenzsicherung: Wohnraum, Schulabschluss, Beruf, Justizangelegenheiten, erklärt Nadine Guhl. Gleichzeitig kämpfen sie mit Behörden, psychischen Belastungen und instabilen Lebensverhältnissen.

Ein zentrales Problem ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Selbst mit Unterstützung erhalten junge Menschen oft keine Rückmeldung auf Bewerbungen. „Die Vermieter sehen: 17 Jahre alt, ohne festen Wohnsitz, und das war's dann“, sagt Ely. SozialarbeiterInnen helfen bei der Wohnungssuche, begleiten zu Besichtigungen und schützen vor Betrug, da VermieterInnen oder Dritte die Notlage ausnutzen könnten.

Guhl ist seit zehn Jahren dabei. Sie erlebt, dass die Nachfrage steigt, besonders aus ländlichen Regionen, in denen es kaum spezialisierte Hilfen gibt. Auffällig sei auch, dass psychische Erkrankungen bei jungen Heranwachsenden zunehmen. Es sei wichtig, sie bei bürokratischen Angelegenheiten und auch in der Berufsvorbereitung zu unterstützen, denn mit dem 18. Lebensjahr fallen viele aus dem System, ohne dass sich ihre Situation stabilisiert hat. Die Zahl der wohnungslosen 18- bis 25-jährigen erreichte mit rund 55.700 einen neuen Höchst-

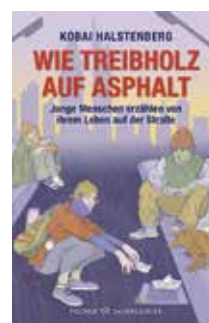




Seite 19: Während ihrer Zeit auf der Straße hat Ely ihren Alltag fotografiert. Mit einer Gruppe Jugendlicher lebte sie zeitweise in einem verlassenen Bahngelände.

Linke Seite: In der Dortmunder Notschlafstelle Sleep In stehen acht Einzelzimmer für 14- bis 17-Jährige zur Verfügung. Ab 19 Uhr können Jugendliche ohne Voranmeldung ankommen, warm essen, duschen und Wäsche waschen.

Rechts: Ely heute. Sie studiert soziale Arbeit und möchte später in ihrem Beruf wohnungslosen Kindern und Jugendlichen eine Perspektive geben.



wert. Fast die Hälfte von ihnen weist chronische psychische Erkrankungen oder Suchterkrankungen auf. Am stärksten betroffen ist Nordrhein-Westfalen. Bis zum 21. Lebensjahr haben Wohnungslose einen Anspruch auf Beratungsangebote, die sogenannte „Hilfe für junge Volljährige“. Danach werden Leistungen nur in „begründeten Einzelfällen“ fortgesetzt – ein unbestimmter Rechtsbegriff im Sozialgesetzbuch mit Interpretationsspielraum.

Im April veröffentlichte der Paritätische Gesamtverband ein internes Dokument, aus dem hervorgeht, dass eine Arbeitsgruppe aus VertreterInnen von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden unter Ausschluss der Öffentlichkeit über drastische Kürzungen im Sozialsystem diskutiert. Dabei wurde eine Ersparnis von einer Milliarde Euro kalkuliert, indem Hilfen für junge Erwachsene ersatzlos gestrichen werden. „Das sind nicht bloß Kürzungsvorschläge – diese Forderungen stellen zentrale Prinzipien gesellschaftlicher Teilha-

be infrage. Wer Prävention schwächt, befeuert Krisen“, kommentiert der VSE.

Zwar beschreibt Nadine Guhl die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Dortmund als sehr positiv, doch Sparzwänge seien jetzt schon spürbar. „Meiner Ansicht nach sind die Kürzungspläne der Regierung nicht zu Ende gedacht. Es geht weg vom Individuellen, was bei dieser Zielgruppe dazu führen kann, dass nicht die passenden Angebote geschaffen werden. Junge Menschen haben großes Potenzial, aber sie kommen sehr pessimistisch hier an, und man muss auf ihre individuellen Möglichkeiten und Chancen eingehen.“

Ely erinnert sich an den Tag, als ein Sozialarbeiter sie nach ihren Zukunftswünschen fragte. Sie antwortete, dass sie irgendwann seinen Beruf ausüben möchte. In ihrer damaligen Situation kam ihr das unrealistisch vor. Heute studiert sie soziale Arbeit und verfolgt weiter das Ziel, wohnungslosen Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu geben.

In „Wie Treibholz auf Asphalt“ lässt Kobai Halstenberg 14 junge Obdachlose berichten; eine von ihnen ist Ely. Das Buch ist im April bei „Fischer Sauerländer“ erschienen und kostet 13,90 Euro.



Unsere monatliche Exkursion in die urbane Welt der wilden Kräuter. Mit nützlichen Informationen, pointierten Fußnoten, vielen Geschichten – und immer einem originellen Rezept.

Von Wolfgang Kienast

## JAPANISCHER KNÖTERICH *Fallopia japonica*

**W**er zu spät kommt, ist nicht unbedingt ein Dummer. Eine wesentlich bekanntere Version dieser Behauptung wurde angeblich 1989, kurz vor Mauerfall, von Michail Gorbatschow in Umlauf gebracht – vielleicht spontan vor Journalisten, vielleicht bei einem Vier-Augen-Gespräch mit Erich Honecker, vielleicht hat gar nicht er das gesagt, sondern sein Pressesprecher Gennadi Gerassimow, vielleicht beruht dieser so genannte Jahrhundertsatz sogar schlicht auf einem Übersetzungsfehler. Ein wenig erinnert es an Interpretationsversuche bedeutender Bibelzitate.

Als ich ihn damals zum ersten Mal hörte, dachte ich an Schulsport. Bereits vor einigen Jahren habe ich hier dieses für mich unglückliche Kapitel erwähnt. Ich kam beim Sport immer zu spät ans Ziel und wurde mit denkbar schlechten Noten bestraft. Ich war auch die Nulpe, die bei Mannschaftssportarten stets als Letzter noch auf der Bank saß; Äußerungen wie „Müssen wir den wirklich noch nehmen? Sch\*\*\*, da können wir ja gleich hinschmeißen!“ können traumatisierend wirken.

Als ich immer und immer wieder das Schlusslicht der Resterampe war, hatte Sten Nadolny seinen großartigen Roman „Die Entdeckung der Langsamkeit“ noch nicht geschrieben. Der erste Satz im ersten Kapitel lautet „John Franklin war schon zehn Jahre alt und noch immer so langsam, dass er keinen Ball fangen konnte.“ Natürlich wäre es anmaßend, mich mit dem berühmten Polarforscher vergleichen zu wollen, aber es wäre zumindest tröstlich gewesen, aus achtbarer Quelle zu erfahren, dass Langsamkeit auch ihre positiven Seiten haben kann.

Und um auf die Folgen von 1989 zurückzukommen: Vielleicht wären uns Verhöhnungen wie „Wir werden diese Windmühlen der Schande

niederreißen“ (Alice Weidel am 11. Januar 2025) oder „Wenn es dann Remigration heißen soll, dann heißt es eben Remigration“ (Alice Weidel, ebd.) erspart geblieben, hätten sich seinerzeit die beiden Systeme langsamer aufeinander zubewegt. Jetzt haben wir den Salat.

Es muss also nicht nachteilhaft sein, wenn sich etwas langsam bewegt. Im National Geographic war kürzlich zu lesen: „Faultiere sind langsam, aber sie sind nicht dumm“. Wenn man als Mensch (zu) langsam ist, sollte man sich etwas einfallen lassen. Japanischer Knöterich etwa wächst wahnsinnig schnell. Das Erntezeitfenster junger Sprossen beträgt manchmal nur wenige Tage. Hat man es verpasst, möchte das Kraut jedoch verwenden, muss man kreativ werden.

*Der Japanische Knöterich ist wegen seiner besonderen Widerstandsfähigkeit und Schnellwüchsigkeit als Gartenpflanze erhältlich. Allerdings empfiehlt der Zentralverband Gartenbau, auf Fallopia-Arten im Garten zu verzichten. In der Schweiz sind Verkauf, Vermehrung, Anpflanzung und Duldung verboten, ebenso in Großbritannien. In Deutschland ist das Ausbringen nach dem Bundesnaturschutzgesetz verboten.*



### Knöterich-Pasta mit Austernpilzen

150 g der sich an den oberen Enden der Pflanzenstängel entfaltenden Blätter des Japanischen Knöterichs mechanisch entsaften – etwa 100 bis 125 ml Pflanzensaft werden benötigt.

150 g Hartweizengrieß mit 125 g Weizenmehl mischen und den Saft einarbeiten.

Es sollte ein samtiger Teig entstehen; bei Bedarf etwas Mehl bzw. Wasser zugeben.

Den Teig mit einer Nudelmaschine zu Bandnudeln verarbeiten; diese eine Weile trocknen lassen und dann kurz in Salzwasser garen.

Zu den feinwürzigen Nudeln passen Austernpilze mit glasierten Zwiebeln in (Hafer-) Sahne.

Der Stadtpark Bochum ist einer der ältesten kommunalen Landschaftsparks im Ruhrgebiet und feiert in diesem Jahr sein 150-jähriges Bestehen. Bereits zuvor war er ein öffentlicher Ort, nämlich eine Vöde, eine spezielle Form der Allmende, bei der das Land von BürgerInnen der Stadt als Acker- und Weideland genutzt werden durfte. Zu seinem Jubiläum hat sich das Kunstmuseum mit seiner Form und seiner Geschichte beschäftigt: Die Ausstellung „Das öffentliche Grün“ läuft bis 1. November.

Von Max Florian Kühlem | Fotos: Daniel Sadrowski

## Bochum feiert seinen Stadtpark

Eine Schau, die sich mit einem benachbarten Park auseinandersetzt, kann natürlich nicht nur im Museum stattfinden: Sie wächst hinaus in den Park, betrachtet ihn als vielschichtiges Biotop voller Geschichten und fragt, wie es heute um das Teilen von Raum und Ressourcen steht. Die Kuratorin und stellvertretende Museumsdirektorin Eva Busch weiß, dass die Umwandlung der Allmende nicht ohne Konflikte vonstatten ging, immerhin wurde den BewohnerInnen einer Stadt mitten im industriellen Wachstumsprozess damit ein rares Stück Land für Viehzucht und Gemüseanbau genommen: „Es gab damals Aufstände, die sogenannte ‚Vöde-Revolution‘.“

Die Kölner Künstlerin Marleen Rothaus hat sich mit der Geschichte der Allmende auseinandergesetzt und mit dem Aufstand gegen ihre Aufteilung. Die Protestierenden entwendeten Grenzsteine, es gab Einsprüche vor Gericht und lautstarke Demonstrationen. Rothaus hat dies als Ausgangspunkt für neue Malereien genommen und den Menschen fiktive Banner an die Hand gegeben.

Mit der auch kolonialen Geschichte des Parks, der einige „exotische“ Bäume und Pflanzen zu bieten hat, hat sich der Konzeptkünstler Olu Ogunnaike auseinandergesetzt. Bänke mit über 20 verschiedenen Baumarten hat er gebaut – heimischen und „exotischen“. Die werden zur Ausstellung auf dem Hügel gegenüber dem Museum stehen. Seine Arbeit fragt: Was passiert, wenn sich eine Pflanze aus dem vermeintlich heimischen Kontext löst? „Er greift diesen Teil der Geschichte auf, bietet den Menschen aber auch ganz konkret die Möglichkeit, sich zusammenzusetzen“, sagt die Kuratorin.

Spannend ist auch der Fokus, den der Konzeptkünstler und Fotograf Peter Piller auf das Thema Stadtpark legt. Ihm geht es um „Vandalismus“, der die Geschichte des Parks lange begleitet. Im Zuge der Sanierung mussten dort zwei Bronze-Skulpturen erneuert werden, die Menschen entwendet hatten. In der Ausstellung zeigt Piller Zeitungsfotos demolierter Parkbänke, fragt damit nach dem Impuls der Zerstörung und zeigt ihr Ergebnis, das wohl häufiger zu finden ist als ein frisch sanierter Park.

„Wir haben auch einen Imagefilm der Stadt Bochum von vor 50 Jahren gefunden“, erzählt Eva Busch. „Darin ist viel Idylle zu sehen, das Bild, das die Stadt von sich selbst hat oder transportieren will. Wer erholt sich da, wer läuft durch so einen Park? Es sind viele Frauen mit Kinderwagen, RentnerInnen, Paare. 1976 war ja auch Hochphase der Arbeitsmigration. Mein Eindruck ist allerdings, dass in dem Film eigentlich nur weiße Menschen auftauchen.“ Der Film war auch Namensgeber der Ausstellung „Das öffentliche Grün“.

Blick in die Ausstellung: Eine alte Parkbank und die Arbeit von Peter Piller. Zweites Foto: Im Hintergrund das großformatige Wandbild von Christian Cay und Laurenz Hirschfeld. Darunter eine Arbeit von Lütffye Güzel. Unten eine Skulptur von Anike Joyce Sadiq.



# Kalender

## 06 & 07 | 2026



1 x 2 Karten | The Slow Readers Club | Seite 28

2 x 2 Karten | Hervé Samb | Seite 29

1 x 2 Karten | Sommer auf Asphalt | Seite 29

### Hinweise zum Datenschutz:

Eine Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt grundsätzlich nicht, mit Ausnahme an den jeweiligen Veranstalter (zum Beispiel, um Ihren Namen auf die Gästeliste zu setzen). Sie erhalten ca. einmal jährlich postalisch Informationen zu den Aktivitäten unseres Vereins. Dem Erhalt können Sie jederzeit widersprechen. Eine weitergehende Datenverarbeitung oder Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Weitere Hinweise zum Datenschutz entnehmen Sie unserer Homepage unter [www.bodoev.de](http://www.bodoev.de).

### Die Verlosungsteilnahme ist ganz einfach:

Schicken Sie Ihren Wunschgewinn mit Name, Telefon, Adresse und dem Betreff „Verlosung“ an [redaktion@bodoev.de](mailto:redaktion@bodoev.de) oder auf frankierter Postkarte an bodo e.V., Schwanenwall 36 – 38, 44135 Dortmund. Teilnahmeschluss ist jeweils drei Tage vor der Veranstaltung. Bei mehreren TeilnehmerInnen entscheidet das Los. Die Teilnahme ist ab 18 Jahren möglich.

## DI 02 | 06 | 26

### Kunst | Zurück zum Beton:

#### Ina Webers Trümmerbahnen-Minigolf

Das Museum Ostwall lädt zum Minigolfspielen ein. Die zwölf Betonbahnen von Ina Weber sind mit Hindernissen aus erfundenen Bauten versehen, die insbesondere im Ruhrgebiet vertraut vorkommen. Sie erinnern an Nachkriegsbauten, die als Zeichen des Aufbruchs galten. „Trümmerbahnen“ waren Züge, die den Schutt des Zweiten Weltkriegs aus deutschen Städten entsorgten, um Platz für neue Gebäude zu schaffen. Bevorzugtes Material für die Neubauten war Beton. Eintritt frei. Bis 7. Juni  
Museum Ostwall, Dortmund

tungsstadt des Impulse Festivals für Performance, Theater und Tanz. Vom 3. bis zum 21. Juni ist das Festival in Düsseldorf, Mülheim an der Ruhr, Köln und in der zweiten Festivalwoche vom 10. bis zum 14. Juni in Bochum zu Gast. Es präsentiert ein inspirierendes, herausforderndes und unterhaltsames Programm aus Bühnenstücken, Workshops, Partys und Sonderveranstaltungen. Diese geben einen Einblick in die aktuellen Strömungen der künstlerischen Arbeit in den freien darstellenden Künsten. Infos: [impulsefestival.de](http://impulsefestival.de) versch. Orte

gefunden. Getragen von minimalistischen Klangtexturen, rhythmischen Abweichungen und melodischen Anomalien heben die drei Musiker zu einer Performance des Schauspielers Mathias Max Herrmann ab. Eintritt frei.  
Parzelle im Depot, Dortmund, 20 Uhr

## FR 05 | 06 | 26

### Theater | Kunst & Klatsch #4: Tischtennis

Das PRT lädt zu einem Tischtennisturnier der anderen Art ein – ob AnfängerInnen oder Profis, alle sind willkommen. Der Abend entsteht rund um die Performance „TT?! OK. Eine Ping Pong Séance“ von Lukas Jakob Huber über Tischtennis, Oktopusse und das emotionale Schweigen von Vätern.  
Prinz Regent Theater, Bochum, 17.30 Uhr

## MI 03 | 06 | 26

### Konzert | PART-Ensemble – Refugium

Das bis zu 17-köpfige, interdisziplinäre PART-Ensemble veranstaltet in diesem Jahr monatlich verschiedene Konzert-Performances, die „Refugien“ genannt werden, an unterschiedlichsten Orten in NRW. Für das Refugium in der Parzelle hat sich aus dem PART-Pool das Trio Herrmann-Wittbrodt-Eisold zusammen-

## SO 07 | 06 | 26

### Feier | KJT feiert Vielfalt

Verkleiden, spielen und gemeinsam Theater erleben: Das Kinder- und Jugendtheater

## MI 03 – SO 21 | 06 | 26

### Festival | Impulse Festival für Performance, Theater und Tanz

Nach über zehnjähriger Pause ist Bochum in diesem Jahr erstmals wieder eine Veranstal-

Anzeige

## 40 JAHRE BAHNHOF LANGENDREER!



FEIERT MIT UNS!

SAMSTAG,  
29.08.2026  
AB 15 UHR

EINTRITT  
FREI

WIR FREUEN UNS AUF EUCH!

MIT DA CRUZ, WEIRD NIGHT SHOW MIT  
JAN SCHMIDT & JAN PHILIPP ZYMNY,  
PARTY MIT DJ OGC, AFTERNOON VIBES MIT  
JRDN & FRIENDS, STIMMEN DER  
COMMUNITY, BLICK HINTER DIE KULISSEN,  
BINGO, FILME IM ENDSTATION.KINO,  
KINDERPROGRAMM, U.V.M.

WEITERE INFOS UNTER [WWW.BAHNHOF-LANGENDREER.DE](http://WWW.BAHNHOF-LANGENDREER.DE)

BAHNHOF LANGENDREER



## Sommer am U

3. Juni bis 26. August

Leonie-Reygers-Terrasse  
44137 Dortmund

Wenn die Temperaturen steigen, wird der Vorplatz des Dortmunder U wieder zur offenen Festivalbühne: Der „Sommer am U“ bringt von Juni bis Ende August 2026 Konzerte, DJ-Sets, Lesungen und Poetry-Formate mitten in die Dortmunder Innenstadt – umsonst und draußen. An leider nur noch zwei Tagen pro Woche verwandelt sich die Leonie-Reygers-Terrasse in einen urbanen Treffpunkt. Das Besondere am Format ist sein „made by many“-Prinzip: Unterschiedliche Kollektive, Clubs und Kulturinitiativen kuratieren das Programm selbst und sorgen so für stilistische Vielfalt zwischen Indie, Hip-Hop, Elektronik, Jazz und Familienprogramm.

Am 8. Juli präsentiert bodo „Skjella“. Die vier Sängerinnen bringen A-cappella-World-Music auf die Bühne: frische Polyphonie alter Gesänge aus aller Welt. Im Anschluss setzt DJ Martini die musikalische Weltreise an den Plattentellern fort.

Fotoausstellung in der Galerie am Prater; weitere Ausstellungen folgten unter anderem 1988 in Leipzig, Gotha und Cottbus. Seit 1986 arbeitet sie als freiberufliche Fotografin und war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Im Juli 1989 zog sie nach West-Berlin. Seit 1993 ist sie Professorin für künstlerische Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Ulrich Gutmair ist Redakteur für Politisches Buch und Politik bei der taz. HMKV, Dortmund, 19 Uhr

SA 13 | 06 | 26

### Musik | Klangvokal Musikfestival Dortmund: Das 18. Fest der Chöre

Seit 2009 kommen Chöre und Vokalensembles aus der Stadt und dem Umland in die City, um gemeinsam ihre Begeisterung für Chormusik zu teilen. Auf zahlreichen Bühnen präsentieren sie ihre Programme. Dabei sind alle Genres gerne gesehen, und es erklingen Klassik, Musical, Jazz, Popmusik und vieles mehr. Innenstadt, Dortmund, 10 Uhr

### Konzert | KUU!

KUU! steht für Songs, die sich mit Intensität und Emotionalität festsetzen. Die Band ver-

Dortmund lädt zum inklusiven Familienfest ein. Von 12 bis 18 Uhr erwartet Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Sckellstraße 5 ein Programm mit Workshops, Mitmach-Aktionen, Theater, Musik und Begegnungen mit dem Ensemble. Der Eintritt ist frei. Im Mittelpunkt stehen Inklusion, Gemeinschaft und gemeinsames Erleben. KJT in der Sckellstraße, DO, 12 – 18 Uhr

DO 11 | 06 | 26

### Talk | Kleiner Freitag: Artist Talk mit Tina Bara

Im Rahmen von „Kleiner Freitag“ des Dortmunder U findet ein Gespräch mit der Fotografin Tina Bara und dem Journalisten Ulrich Gutmair statt. Tina Bara, geboren 1962 in Kleinmachnow, ist eine bedeutende deutsche Fotografin. Bereits 1985 zeigte sie ihre erste

Anzeige

Veranstaltungen in Kamen 2026

## OPEN-AIR

30. - 31.05.	GSW Kamen Kite, Segelflugplatz Derner Straße
05.06.	Irish Folk Open Air, Feuerwehr Südkamen
03. - 04.07.	Altstadtfestival, Alter Markt
05.07.	Shanty Chor Festival, Koppelteichpark
18.07.	GSW Kamen Klassik, Vorplatz Konzertaula
15.08.	Sommer Pop, Sesekepark
29.08.	Laut & Lästig Open Air, Gesamtschule Kamen
12. - 13.09.	Mittelalterlicher Hansemarkt, Alter Markt
02. - 03.10.	Stadtleuchten, Innenstadt
27. - 29.11.	Adventsmarkt, Innenstadt
26.11. - 03.01.	Winterwelt, Alter Markt

Unsere Highlights!

Weitere Infos:  
 @kulturbuero.kamen  
[www.stadt-kamen.de](http://www.stadt-kamen.de)

Fachbereich Kultur der Stadt Kamen  
kultur@stadt-kamen.de

Kamen wird gemeinsam laut

# ALTSTADT FESTIVAL

03. - 04.07.26  
ALTER MARKT KAMEN

Freitag, ab 17:00 Uhr

**CÄTHE  
MARATHONMANN**  
CAPTAIN HORST  
STRAIGHT AHEAD  
KC & THE SOUL BROTHERS

Samstag, ab 16:30 Uhr

**VITA**  
DEIN COUSENG  
GOOSE PARK  
LES D'ACC(H)ORDS  
THE SCABS

Eintritt  
frei

Fachbereich Kultur der Stadt Kamen  
kultur@stadt-kamen.de

Erdgas sichere energien

Sparkasse  
Unna Kamen

eint eine außergewöhnliche Chemie mit einer unmittelbaren, kompromisslosen Ausdruckskraft. Im Zentrum steht Sängerin Jelena Kuljić. Gemeinsam mit den Gitarristen Kalle Kalima und Frank Möbus sowie dem Schlagzeuger Christian Lillinger entsteht ein kraftvolles Kollektiv, das stilistisch mühelos zwischen Rock, Jazz, Punk und Postrock wechselt. **domicil, Dortmund, 20 Uhr**

**DI 16 | 06 | 26**

**Oper | Die Entführung aus dem Serail**

Regisseur Nikolaus Habjan bringt Mozarts berühmtes Singspiel in einer gekürzten Version für Kinder ab 8 Jahren auf die Opernhauptbühne. Mit von der Partie sind, wie schon bei seiner Inszenierung von „Die Zauberflöte“, die von Habjan kunstvoll gestalteten Puppen. Gemeinsam mit den SängerInnen des Opernensembles erwecken sie die abenteuerliche Geschichte über Mut, Freundschaft und Liebe auf fantasievolle Weise zum Leben. **Opernhaus Dortmund, 11 Uhr**

**Film | Schichtwechsel**

Eine Zechensiedlung im Ruhrgebiet: Das Bergwerk, das allen Arbeit gibt, ist von Schließung bedroht. Ein Betriebsrat be-

kommt Ärger, weil er „DDR“ gesagt hat. Bei Familie Schimanski hängt der Haussegenschief, weil die Tochter einen Cabrio-Freund hat und der Sohn auf der Zeche kündigt, um „nach Rüsselsheim“ zu gehen. Der Film von Hans-Dieter Schwarze nach einem Buch von Max von der Grün schildert in klaren Bildern die Krisen- und Umbruchsituation im Ruhrgebiet des Jahres 1968. **Kino im U, Dortmund, 18 Uhr**

**MI 17 | 06 | 26**

**Performance | The New Silicon Valley**

„The New Silicon Valley“ stellt eine Zukunft dar, in der der menschliche Körper selbst zur Mine wird: Knochen verwandeln sich in Gold, Daten werden extrahiert wie Rohstoffe. Die Inszenierung des Deslocard-Kollektivs verbindet Science-Fiction mit Solarpunk-Ästhetik und einem Hauch von Techno-Feudalismus. Klang, Choreografie und digitale Performance verweben sich zu einer poetisch-dystopischen Erzählung über Extraktivismus, Macht und Widerstand. Mit Humor, Ironie und migrantischen Perspektiven fragt das Kollektiv, welche Körper den Preis für digitale Utopien zahlen. Eintritt frei. **Bahnhof Langendreer, BO, 19 Uhr (auch 18.6.)**

**Oper | Alle reden nur noch von Jamie**

Jamie New ist 16 Jahre alt, kommt aus Sheffield und hat einen Traum: Eines Tages will er eine Drag-Queen werden. Unterstützt von seiner liebevollen Mutter Margaret und ihrer besten Freundin Ray soll dieser Traum nun Wirklichkeit werden. Doch der Weg dahin ist steinig: Sein Vater lehnt ihn ab, und in der Schule wird er gemobbt. Doch dann trifft er Hugo alias Loco Channelle. Der ehemalige Drag-Star weiht Jamie in die Kunst des Drag ein und steht ihm in seinem Kampf gegen Vorurteile, Unsicherheiten und Konventionen bei. **Opernhaus Dortmund, 19.30 Uhr**

**SA 20 | 06 | 26**

**Theater | Die Räuber**

In Friedrich Schillers „Die Räuber“ probiert die Jugend den radikalen Umsturz. Ist die Rebellion in Zeiten, in denen die extreme Rechte den Aufstand propagiert und das Patriarchat sich neu formiert, zum Feiern oder zum Fürchten? Regisseurin Lucia Bihler geht dieser Frage in ihrer ersten Arbeit am Schauspielhaus Bochum nach. **Schauspielhaus Bochum, 19.30 Uhr**

Anzeige

Oper





**Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband  
Westliches Westfalen e.V.**

Werd' laut mit uns!



Werden auch Sie  
Mitglied in der AWO!



Eine Mitgliedschaft in der AWO kostet nur so viel wie ein Kaffee, ist aber für die Gesellschaft von unschätzbarem Wert. Ab 2,50 € im Monat bist Du dabei. Denn wir sind ein demokratischer, föderal strukturierter und vor allem „lauter“ Mitgliederverband, der sich gegen Missstände einsetzt. Bei uns kann jede Person Mitglied werden, die unsere Werte teilt und sich gegen Rechtsextremismus positioniert. Unser Ziel ist es, die Gesellschaft gerechter zu machen und die Demokratie zu verteidigen.



## Ruhr International

13. und 14. Juni  
Jahrhunderthalle  
44793 Bochum

Bereits zum achten Mal findet „Ruhr International – Das Fest der Kulturen“ an und in der Jahrhunderthalle Bochum statt. Das Festival verbindet Musik, Kunst, Begegnung und gesellschaftlichen Austausch zu einem offenen Kulturwochenende bei freiem Eintritt. Neu bespielt werden in diesem Jahr die Areale „Am Wasserturm“ und „Im Pappelwald“, auf denen regionale Kollektive, Vereine und Initiativen eigene Räume für Kunst, Diskussion und interaktive Formate schaffen.

Musikalisch reicht das Programm von brasilianischem Soul über Elektro-Cumbia bis zu deutsch-koreanischem Disco-Punk und anatolischem Rock. Auf den Indoor- und Outdoor-Bühnen stehen unter anderem Bia Ferreira (Foto), Banda Senderos, Engin, Radio Jaguar, Faravaz, Ataque Tropical b2b Malfeitona und Hüsnü Işık & Band. Rund 80 Marktstände laden außerdem zum Entdecken, Austauschen und Probieren internationaler Küche ein.

SO 21 | 06 – SO 04 | 10 | 26

### Festival | Manifesta 16 Ruhr

Die Manifesta 16 Ruhr findet über 15 Wochen in vier Städten des Ruhrgebiets statt: Bochum, Duisburg, Essen und Gelsenkirchen. Die 16. Ausgabe im Ruhrgebiet markiert zugleich das 30-jährige Bestehen der Europäischen Nomadischen Biennale, die 1996 in Rotterdam gegründet wurde. Die Biennale entfaltet sich in zwölf ehemaligen oder leerstehenden Kirchengebäuden und bringt mehr als 100 Teilnehmende, Kreative und Kollektive sowie vielfältige Vermittlungsprojekte zusammen, die tief in den lokalen Gemeinschaften des Ruhrgebiets verwurzelt sind.  
Programm: [www.manifesta16.org](http://www.manifesta16.org)  
div. Orte

DO 25 | 06 | 26

### Party | Tiny Summer Party

#### Ciao, Nordstadt, es war uns ein Fest

Zum Abschluss wird mit Musik, Begegnungen und sommerlicher Stimmung noch einmal gemeinsam gefeiert: Die Tiny Summer Party ist das Abschiedsfest des Tiny Music House. Eintritt frei.

Tiny Music House am Sozialen Zentrum  
Dortmund e. V., Westhoffstraße 8 – 12,  
Dortmund, 10 – 18 Uhr

### Comedy | Kleiner Freitag: Lesen für Bier

Die Lesen-für-Bier-Regeln sind einfach: Zwei SlampoetInnen lesen, was auch immer die ZuschauerInnen mitbringen. Die Möglichkeiten, Texte unterhaltsam zu performen, kennen dabei wirklich keine Grenzen. Ob Tagebucheinträge, Abhandlungen über das Reisen durch die Zeit, „Die heilende Kraft

der Steine“ oder die AGBs des Handyanbieters... Nach jedem Vortrag entscheidet das Publikum per Applausabstimmung, ob der Text oder die Performance besser war. Hat die Performance überzeugt, geht das Bier an den/die KünstlerIn. War der Text besser, erhält die Person das Bier, die den Text zur Verfügung gestellt hat. Mit Yannick Steinkellner, Jule Weber, Henrike Dusella. Eintritt frei.  
Kino im U, Dortmund, 19 Uhr

### Dokumentarfilm | Kulturell leben:

#### Kein Land für Niemand

Der Dokumentarfilm blickt auf die politische und gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland. Ein erstarkender Rechtspopulismus prägt den Diskurs. Flucht und Migration werden zunehmend kriminalisiert, und humanitäre Hilfe gerät unter Druck. Hochkarätige Expertinnen und Experten analysieren die Rechtsverschiebung und entlarven politische Mythen. Im Anschluss an den Film folgt ein Nachgespräch mit den Filmemachern Max Ahrens und Maik Lüdemann sowie dem Soziologen Aladin El-Mafaalani, moderiert von Aida Demirović-Krebs und Zeynep Kartal. Eintritt frei.

Dietrich-Keuning-Haus, Dortmund, 19 Uhr

FR 26 | 06 | 26

### Gespräch | Solarpunk

Solarpunk entwirft anti-dystopische Zukunftswelten, in denen sich die Menschheit der Klimakatastrophe und Umweltverschmutzung entgegenstemmt und neue Formen des ökologisch-nachhaltigen Zusammenlebens erprobt. Zusammen mit den Autorinnen Anette Schaumlöffel und Mary Stormhouse wird diskutiert, welche Bedeu-

# KEUNING. HAUS PROGRAMM

JUNI 2026



06.06. ↗

HOUSE OF NAMUS //  
KONZERT + PARTY

18.06. ↗

DORTMUNDER  
DIALOG SUCHT //  
AUFTAKTVERANSTALTUNG



20.06. ↗

TANZFOLK //  
DIE WELT TANZT

20.06. ↗

MÜNSTERSTRASSENFEST

23.06. ↗

DORTMUNDER  
DIALOG SUCHT //  
VORTRAG: „FRÜH GEGEN ALKOHOL“

25.06. ↗

KULTURELL LEBEN:  
KEIN LAND FÜR NIEMAND //  
FILMSCREENING + NACHGESPRÄCH

📷 @KEUNINGHAUSOFFICIAL

📺 @KEUNINGHAUS

🌐 WWW.KEUNINGHAUS.DE



tung die noch junge Solarpunk-Bewegung für eine ökologisch nachhaltige und gerechtere Zukunft haben kann. Moderation: Daniel Simon Richter und Markus Tillmann.  
Prinz Regent Theater, Bochum, 19.30 Uhr

FR 26 – SO 28 | 06 | 26

**Kultur | Wir sind das Stadtbild**

Unter dem Titel „Wir sind das Stadtbild“ finden auf den Bühnen des Schauspielhauses Bochum Veranstaltungen statt, die der gesellschaftlichen Verunsicherung und den verhärteten Diskursen etwas entgegensetzen: ein Konzert der Rapperin Ebow, ein Podiumsgespräch über Meinungsfreiheit mit Sabanur Cheema und Ronen Steinke, eine neue Ausgabe der Talkreihe „What a Crime“ mit Şeyda Kurt und Anna Dushime, eine Stand-up-Show mit Orit Nahmias sowie eine Party-Nacht mit dem Cute Community Radio.  
Programm: [www.schauspielhausbochum.de](http://www.schauspielhausbochum.de)  
Schauspielhaus Bochum

SA 27 | 06 | 26

**Theater | Same Same. Ein Abend mit Zwillingen**  
In „Same Same. Ein Abend mit Zwillingen“



**Bochum Total**

2. bis 5. Juli  
Innenstadt Bochum

Vier Tage, mehrere Bühnen, freier Eintritt: Bochum Total feiert 2026 sein 40-jähriges Bestehen und bleibt eines der größten innerstädtischen Musikfestivals Europas. Vom 2. bis 5. Juli verwandeln sich das Bermudadreieck und die Bochumer Innenstadt erneut in eine riesige Open-Air-Meile für Rock, Pop, Indie, Hip-Hop und elektronische Musik. Über 80 Acts spielen auf mehreren Bühnen – kostenlos und mitten in der Stadt.

Zum Jubiläum sind bereits erste Acts angekündigt, darunter ZSK, From Fall to Spring, Thomas Godoj, Pyogenesis und Samurai Pizza Cats (Foto). Neben etablierten Bands setzt das Festival traditionell auch auf NewcomerInnen, ganz nach dem Motto: „Heute schon sehen, was man morgen hört.“ Zwischen Konzerten, Foodtrucks und Sommerabenden im Kneipenviertel entsteht so ein urbanes Festivalgefühl, das Bochum seit Jahrzehnten prägt.

nimmt die belgische Regisseurin Lies Pauwels den Kosmos rund um die besondere Verbindung der zweisamen Geschwister in den Blick. Mit SchauspielerInnen und vier eineiigen Zwillingspaaren erschafft sie eine Collage aus Texten, Bildern und Musik, die hinterfragt, was es bedeutet, ab dem ersten Moment der Existenz zu zweit zu sein.  
Kammerspiele, Bochum, 19.30 Uhr



**VERLOSUNG**

**The Slow Readers Club**

Mit düsteren Synthesizer-Klängen, treibenden Rhythmen sowie emotionalem Songwriting haben sich The Slow Readers Club seit 2009 einen Ruf als eine der faszinierendsten Independent-Bands Großbritanni-

Anzeige

**vhs.Dortmund**  
Kampstraße 47 / 44137 Dortmund  
T: (0231) 50-2 47 27  
[vhs.dortmund.de](http://vhs.dortmund.de) / [vhs@dortmund.de](mailto:vhs@dortmund.de)

Jetzt Programm online entdecken

Stadt Dortmund Kulturbetriebe

LESUNG/VORTRAG

UN SICHT BARE MAUERN

**Warum unser Paradigma der Integration scheitert**  
Autor Musa Deli zu Gast in der vhs

**Weitere Veranstaltungstipps für Juni 2026:**

<p><b>IT: Online-Meetings souverän moderieren</b> Nr. 26-14215D   16.06.26   20,70 €</p>	<p><b>Umwelt: Die Wurmboxe – ein Nachhaltigkeitsprojekt (AGARD e.V.)</b> Nr. 26-55445   27.06.26   08,00 €</p>	<p><b>Umwelt: Flächenbuffet – Wie viel Acker steckt in meinem Essen?</b> Nr. 26-55520   26.06.26   00,00 €</p>
<p><b>IT: Six Sigma kompakt verstehen</b> Nr. 26-14303D   19.06.26   34,5 €</p>	<p><b>Kreativ-Fotoworkshop: Kunstwerke der Natur im Westfalenpark</b> Nr. 26-75011D   15.06.26   42,00 €</p>	<p><b>Kreativität: Street Photography</b> Nr. 26-75115   Ab 20.06.26   84,00 €</p>
<p><b>Bildungsurlaub: Fit fürs Büro - Einführung in Word und Excel</b> Nr. 26-24617D   01.06.26   157,20 €</p>	<p><b>Kreativität: Street Photography</b> Nr. 26-75115   Ab 20.06.26   84,00 €</p>	<p><b>Spiele-Event: Spiel des Jahres</b> Nr. 26-80353   20.06.26   00,00 €</p>
<p><b>Sprache: Italienisch (Niveaustufe A1.1) – für Reisende</b> Nr. 26-37019D   Ab 14.07.26   115,20 €</p>	<p><b>Sprache: Niederländisch mit Lernkrimi (Niveaustufe A1)</b> Nr. 26-39340D   Ab 07.07.26   24,00 €</p>	<p><b>Bildungsurlaub: Starterpaket Systemische Beratung</b> Nr. 26-81201D   Ab 29.06.26   347,00 €</p>
<p><b>Sprache: Japanisch für die Reise (ab A1-Niveau)</b> Nr. 26-42403D   20.06.26   20,64 €</p>	<p><b>Gesellschaft: Nie wieder ist jetzt! – Aufstehen gegen Antisemitismus</b> Nr. 26-51126   13.06.26   08,00 €</p>	<p><b>Gesundheit: DIGA – Fitness Apps, Tracker &amp; Co.</b> Nr. 26-82003D   16.06.26   00,00 €</p>
<p><b>Gesellschaft: Nie wieder ist jetzt! – Aufstehen gegen Antisemitismus</b> Nr. 26-51126   13.06.26   08,00 €</p>	<p><b>Philosophieren im Steigerturm</b> Nr. 26-53009   27.06.26   08,00 €</p>	<p><b>Ernährung: spanische Alltagsküche</b> Nr. 26-87205D   10.06.26   56,00 €</p>
<p><b>Gesundheit: Yoga für alle – achtsam &amp; inklusiv</b> Nr. 26-54124D   13.06.26   09,40 €</p>	<p><b>Ernährung: Italien am Tisch – Hefeteig</b> Nr. 26-87278D   13.06.26   49,00 €</p>	

DATUM: Mi., 17.06.2026  
UHRZEIT: 17:45 - 19:15 Uhr  
ORT: Kampstraße 47  
NUMMER: 26-51134  
EINTRITT: 08,00 €

Hier anmelden ▼

ens erarbeitet. Aus dem musikalischen Erbe Manchesters hervorgegangen, entwickelt die Band eine eigenständige Klangidentität, in der sich die Intensität des Post-Punks mit elektronischer Atmosphäre und hymnischen Refrains verbindet. In den Lyrics setzen sich die Briten mit modernen Ängsten, Technologie, Macht sowie der aktuellen Human Condition auseinander und verknüpfen dabei Selbstreflexion mit spürbarem Trotz.  
FZW, Dortmund, 19.30 Uhr

bodo  
verlost  
2 x 2  
Karten

#### VERLOSUNG

##### Hervé Samb

Der senegalesische Gitarrist, Komponist und Arrangeur Hervé Samb zählt zu den prägenden Persönlichkeiten einer Musik, die afrikanische Traditionen und zeitgenössischen Jazz auf eigene Weise verbindet. Als Begründer des Jazz Sabar führt er die rhythmischen Strukturen Senegals mit jazziger Improvisation, Bluesfarben und komplexer Melodik zusammen. Seine Arbeit wurde international gewürdigt, unter anderem mit einer Grammy-Nominierung.  
domicil, Dortmund, 20 Uhr

#### FR 03 – SA 04 | 07 | 26

##### Festival | Kamener Altstadtfestival

Das große Stadtfest in Kamen geht 2026 einen neuen Weg: Erstmals findet das traditionsreiche Event an zwei Tagen statt. Am Freitag, den 3. Juli, und Samstag, den 4. Juli 2026, verwandelt sich der Alte Markt erneut in eine Bühne für Live-Musik, wie immer unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt. Neben überregional bekannten Acts wie Marathonmann, Cäthe und VITA verfeinern auch lokale Größen das Programm und sorgen gemeinsam für abwechslungsreiche Unterhaltung im Sommer.  
Kamen, 3.7., ab 17 Uhr, 4.7., ab 16.30 Uhr

#### 04 + 05 | 07 | 26 | 11 + 12 | 07 | 26

##### Kunst | Offene Ateliers Dortmund 2026

Bereits zum siebten Mal finden an zwei Wochenenden im Juli die stadtweiten Offenen Ateliers in Dortmund statt. Kunstschaaffende und Galerien öffnen ihre Türen und ermöglichen Einblicke in Arbeitsräume, Ateliers, Werke und Arbeitsweisen – eine Gelegenheit, die es so nur selten gibt. Das Dortmunder Stadtgebiet wird dafür in einen westlichen und einen östlichen Bereich gegliedert.  
Infos: offene-ateliers-dortmund.de  
div. Orte, Dortmund,  
samstags 15 – 20 Uhr, sonntags 11 – 18 Uhr

#### SA 04 | 07 | 26

##### Party | 80er and more Dance Night

Die „Zwischenfall-Urgesteine“ Norbert Kurz (Veranstalter) und Klaus Märkert (DJ) laden ein zu einem dunkelbunten Dance-Mix. Schwerpunktmäßig läuft in dieser Nacht Pop & Wave, New Wave, Indie, Dark Wave, EBM aus den 80ern sowie ein bisschen Punk, Ska oder NDW. Zwischendurch gibt's „Artverwandtes aus der Zeit danach“.  
Bahnhof Langendreer, Bochum, 21 Uhr

#### SO 05 | 07 | 26

##### Ausstellungseröffnung | Konsum – Alltagsdinge zwischen Nutzen, Sehnsucht und Überfluss

Mit rund 500 Exponaten aus acht Jahrhunderten begibt sich die Ausstellung auf eine vielschichtige Spurensuche. Zu sehen sind beeindruckende und kuriose, erstaunliche und wunderschöne, bekannte und fast vergessene Objekte aus der Museumssammlung. Die Ausstellung greift übergeordnete Themen wie Identität und Konsum, geschlechterspezifischen Konsum, Teilhabe und Nachhaltigkeit auf. Medien und Hands-on-Stationen vertiefen Fragestellungen zu den Schattenseiten des Konsums, zur Ausbeutung von Menschen und Ressourcen, zur Abfallproblematik oder zum Umweltschutz.  
Museum für Kunst und Kulturgeschichte, DO

#### DI 07 | 07 | 26

##### Comedy | Sascha Grammel – „Wünsch dir was!“

Nach über 126 Shows, mindestens einem Dudelsack-Solo pro Abend – und genug Sahnertorte, um den Grammel zwei Jahre nonstop durchs ganze Land zu rollen – geht Sascha Grammels Puppenparty „Wünsch dir was!“ 2026 in die allerletzte Runde: Letztes Mal Glückskekse essen, letztes Mal Schottland-Romantik, letztes Mal „Wünsch dir was!“.  
RuhrCongress Bochum, 20 Uhr

#### FR 10 | 07 | 26

##### Lesung | Spruchreif

##### Die Lesebühne im literaturhaus.dortmund

Das Team im literaturhaus.dortmund freut sich, auch dieses Jahr den Wohnzimmerslam e.V. und seine Gäste begrüßen zu dürfen. Ob auf der Bühne oder im Publikum: Bei Spruchreif ist jede und jeder willkommen. Geboten wird ein gemütlicher Abend für alle, die Lust auf Kunst, Kultur und Interaktion ohne Konkurrenzdenken haben. Eine Gelegenheit, neue Talente kennenzulernen, Bühnenerfahrung zu sammeln und gemeinsam zu improvisieren.  
literaturhaus.dortmund, 19 Uhr



##### Roxy Lichtspielhaus | Sommer auf Asphalt

Les (Mala Emde) lebt schnell, spontan und unbeschwert. Tagsüber rast sie als Fahrradkurierin durch die Stadt, nach

Feierabend stürzt sie irgend-

wo mit ihren Freunden ab. Anhalten, innehalten oder sich Gedanken über die Zukunft machen?

Nicht mit Les. Zumindest nicht, bis ihr Vater Bert

(Christoph Maria Herbst), mit dem sie eigentlich so gut wie keinen Kontakt hat, ganz unerwartet vor der Tür steht. Als Les dann auch noch von ihrer ungeplanten Schwangerschaft erfährt, ist sie vollends in einer neuen Realität angekommen. Les' Welt steht komplett Kopf – und dabei hat ihr Vater ihr noch nicht einmal gesagt, dass er bald sterben wird...

„Wie lange ist denn ‚nicht so lange‘?“, will Les von Bert wissen. Es solle nur ein kurzer Besuch sein, versichert der Papa an der Wohnungstür. „Drei Tage sind ok. Vier gehen theoretisch auch!“, lautet seine einsilbige Botschaft. Das Verhältnis zur erwachsenen Tochter ist für ihn so verstrubbelt wie das zu seiner getrennt lebenden Frau, einer Bestsellerautorin. Klärende Gespräche wurden traditionell verdrängt. Doch jetzt läuft die Zeit plötzlich allen gnadenlos davon.

„Sommer auf Asphalt“ ist eine warmherzige Vater-Tochter-Komödie über Selbstbestimmung, Familie und Zugehörigkeit. Berührend, leicht und witzig erzählt der Film von großen Entscheidungen in einer Lebensphase zwischen Aufbruch und Verantwortung und von der Suche nach dem richtigen Platz im Leben.

Bei aller Melodramatik setzt die Story auf eine angenehme Leichtigkeit, auf warmherzige Tonalität und gelungene Komik. Das Figurenkabinett ist plausibel aufgestellt und glaubwürdig besetzt.

**Bundesstart am 4. Juni. Weitere Termine:** [www.roxy-lichtspielhaus.de](http://www.roxy-lichtspielhaus.de)

Roxy Lichtspielhaus  
Münsterstraße 95, 44145 Dortmund



*Zitronenhai  
Oskar-Hoffmann-Straße 97  
44789 Bochum  
Do. bis Sa. 18 – 24 Uhr*

## *Darts, Kicker und alkoholfreie Cocktails*

# Zitronenhai

An der großen Kreuzung Oskar-Hoffmann-Straße / Universitätsstraße, am Rande des Bochumer Zentrums, ist wieder entspanntes Kneipenleben eingekehrt. Als „Linie 5“ provozierte der Laden mit Verbindungen in die extrem rechte Szene und löste vor zwei Jahren Demonstrationen aus. Die Initiative des Vereins Komet97 wollte danach nicht fruchten. Mit den Gastronomie-Neulingen Jorid und Oliver Fischer funktioniert die Kneipe zumindest am Wochenende wieder richtig gut – unter dem Namen „Zitronenhai“.

Der Name war eines der ersten Dinge, die das Pächterpaar klarhatten. „Das geht auf einen Song der ‚Kassierer‘ zurück, der ist in unserem Freundeskreis ein Evergreen“, sagt die 37-jährige Jorid Fischer. Das klingt, als hätte man es bei ihr mit einer Ur-Bochumerin zu tun. Die ausgebildete Erzieherin kommt allerdings aus Paderborn und hat mit ihrem Mann zuletzt in Bielefeld gelebt. Vor fünf Jahren sind beide nach Bochum gezogen, weil sie in der Region viele Freunde haben. Sie fanden eine Wohnung in der Nachbarschaft und bekamen die turbulente Geschichte der Kneipe mit, ohne direkt beteiligt zu sein.



Von Max Florian Kühlem | Fotos: Daniel Sadrowski

Mit Gastronomie hatte das Paar nur kurz Erfahrung im Service gesammelt. Weil es aber schon länger darauf gehofft hat, dass sich etwas tut an der Oskar-Hoffmann-Straße 97, beschloss es eines Tages: „Wir nehmen das selbst in die Hand“. Zu den Öffnungszeiten am Freitag- und Samstagabend kommt nun mit Hilfe aus dem Alsenviertel in der Nachbarschaft auch noch der Donnerstagabend.

Der „Zitronenhai“ ist ein Anlaufpunkt für Menschen, die Lust auf Spiele haben. Es gibt eine Auswahl an Gesellschaftsspielen, einen Kicker und eine Dartscheibe.

Hier hat sich schon ein ZeichnerInnen-Stammtisch getroffen, und an der Wand hängen wechselnde Foto- oder Bilderausstellungen.

Aufgrund der mangelnden Küchenausstattung gibt es bisher nur ein Snack-Trio zu essen. Dafür legen die BetreiberInnen neben dem klassischen Pils auch Wert auf alkoholfreie Getränke und haben die Karte um ein Limonaden-Sortiment, alkoholfreien Wein und Sekt erweitert. Wenn es Cocktails gibt, ist immer eine alkoholfreie Alternative dabei.

## Geschichte

Seit den 1950er-Jahren fuhr die Straßenbahnlinie 5 über die Oskar-Hoffmann-Straße, deren letzte Spuren bei der Sanierung der Straße beseitigt wurden. Auf sie ging der Name der Linie 5 zurück, die jahrzehntelang als klassische Ruhrgebiets-Eckkneipe Viertel-BewohnerInnen für einen Absacker, Fußballfans oder Karnevalsfeiernde begrüßte. Mit den letzten Pächterinnen geriet die Kneipe in die Kritik, weil dort ein Rechtsrock-Konzert stattgefunden haben soll. Die Polizei bestätigte die Präsenz von Personen aus dem rechten Spektrum. Die Brauerei Fiege beendete daraufhin die Zusammenarbeit und schraubte ihre Werbeschilder von der Fassade ab. Nachdem die Linie 5 mehrfach Ziel von Demonstrationen der Initiative „Klare Linie gegen Rechts“ wurde, gaben die BetreiberInnen auf. Der Verein Komet97 um den Künstler Arne Nobel konnte danach sein Ziel nicht erreichen, den Laden neu zu eröffnen, sorgte aber immerhin für etwas Renovierungsarbeit – etwa weiße Wände, die die neuen BetreiberInnen jetzt als Ausstellungsfläche nutzen können.

© Ruhr-Heritageportal, Herne 2001, © Brigitte Kraemer / Fotoarchiv Ruhr-Museum

Ruhr Museum

**WIE MAN LEBT - WO MAN LEBT**  
**DOKUMENTARFOTOGRAFIEN**  
**VON BRIGITTE KRAEMER**  
**29.9.2025 - 31.8.2026**  
**RUHR MUSEUM AUF**  
**ZOLLVEREIN IN ESSEN**

ESSEN LVR Qualität für Menschen

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Stiftung Zollverein

Planetarium Bochum

**FÜR EUCH  
 HOLEN WIR  
 DIE STERNE  
 VOM HIMMEL**

und die Planeten • Raketen •  
 Galaxien • Marsrover •  
 Sternschnuppen • Nordlichter •  
 Aliens ...

Täglich wechselnde Kindershows  
 Für große und kleine Astronautinnen & Astronauten  
[www.planetarium-bochum.de](http://www.planetarium-bochum.de)

Auf Einladung von bodo trafen sich am zweiten Maiwochenende 70 Delegierte von 20 Straßenzeitungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Bochumer KoFabrik. Gemeinsam diskutierten sie die Rolle des Straßenzeitungsnetzwerks INSP bei der Bekämpfung der Wohnungslosigkeitskrise und die Herausforderungen für freien Journalismus und soziale Arbeit in Zeiten von Rechtsverschiebung und Sozialabbau.

Von Bastian Pütter | Fotos: Sebastian Sellhorst

## Eine lebendige Bewegung gegen Armut

Aus dem ganzen deutschsprachigen Raum – von Kiel bis Wien und von Basel bis Dresden – reisten MitarbeiterInnen sozialer Straßenmagazine an: Profis aus Redaktion, Vertrieb und sozialer Arbeit, GeschäftsführerInnen, AktivistInnen, Ehrenamtliche, VerkäuferInnen und Tourguides. An zwei Tagen arbeiteten sie gemeinsam an der Zukunft ihrer gemeinsamen Mission, Armut und Wohnungslosigkeit mit einem journalistischen Produkt in den Händen der Betroffenen zu bekämpfen.

Das Internationale Netzwerk der Straßenzeitungen INSP vereint 92 Projekte aus 35 Ländern. Das deutschsprachige Regionalnetzwerk bildet eine wichtige Sektion, jedoch ist auch die internationale Zusammenarbeit gelebte Praxis. Die Mitglieder von Kanada bis Brasilien, von Finnland bis Serbien und von Japan bis Australien teilen Wissen, journalistischen Content und kooperieren in allen Feldern der Arbeit. Im September findet die nächste globale Konferenz in Glasgow statt. Zu den Gästen der Bochumer Konferenz zählten die INSP-Vorstandsmitglieder Sarah Britz vom Magazin Faktum aus Schweden und Viggo Mastad von Erlik Oslo / Sorgenfri aus Norwegen.

In einer Keynote stellten Dr. Michael Kolocek und sein Team vom Dortmunder Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung ihr laufendes Forschungsprojekt MaBIs (Marginalisierte Bevölkerungsgruppen und die solidarische Innenstadt) vor. Dem Projekt gehören VerkäuferInnen und ehemals wohnungslose MitarbeiterInnen der Straßenmagazine BISS aus München und bodo aus Dortmund und Bochum als Peer-Researcher an. Gemeinsam mit den Forschenden des ILS untersuchen sie die Transformation der Innenstädte und gestalten sie im Sinne des Leitbilds der solidarischen Innenstadt mit.

Der Beitrag stellte unter anderem die Ergebnisse einer Befragung von 95 bodo-VerkäuferInnen zu ihrer Arbeit, ihren Kundenbeziehungen und ihrer sozialen Situation vor. Die Forschungsgruppe hat-

te außerdem eine Inhaltsanalyse von sechs Straßenmagazinen vorgenommen und stellte ihre Thesen zu den „Balanceakten“ im Straßenzeitungsjournalismus vor: Die untersuchten Magazine finden alle eigene Wege, einerseits Politik zu kritisieren und einzubinden. Sie setzen darauf, zur Identifikation mit den Verkaufenden anzuregen und doch die Notlagen aufzuzeigen. Drittens betonten sie die Abgrenzung des Straßenzeitungsverkaufs zum Betteln und treten dabei gleichzeitig für das Recht auf Betteln ein. Die Inhalte des vieldiskutierten Beitrags fanden Eingang in die sich anschließende Arbeitsphase.

Den Kern der Tagung bildete ein Workshop-Teil aus 15 Sessions, in dem sich die ganze Bandbreite der Straßenzeitungsbewegung abbildete: Redaktionelle Kooperationen, die Umsetzung eines digitalen Bezahlsystems, Vermittlungs- und Lobbyarbeit etwa mit sozialen Stadttouren und Schulworkshops waren ebenso Thema wie Praxiserfahrungen in der sozialen Arbeit mit wohnungslosen und geflüchteten Menschen.



Sara Winter, Redakteurin bei der Schweizer Straßenzzeitung „Surprise“ und Co-Moderatorin der Tagung, fasste zusammen: „Die jährliche Konferenz ist eine Art Branchentreffen, an dem wir StraßenzzeitungsmacherInnen Organisationswissen und Best-Practise-Beispiele miteinander teilen. Nur dass wir dabei nicht unseren eigenen Vorteil oder Prozessoptimierung im Sinn haben, sondern gemeinsam eine soziale Bewegung gegen Armut vorantreiben.“

Tagungszentrum war die Quartiershalle der KoFabrik, Kooperationspartner des bodo e.V., der hier vor dem Umbau zum gemeinwohlorientierten Nachbarschaftszentrum eine Anlaufstelle betrieb. An der Stühmeyerstraße befindet sich weiterhin eine Ausgabestelle des Straßenzmagazins. Für das leibliche Wohl der KongressteilnehmerInnen sorgte unter anderem die deutsch-ukrainische Initiative Turbota aus Bochum. Den Rahmen für den inoffiziellen Teil, in dem sich selbst an Tischtennisplatte und Tresen fast alles um das „Nach-vorne-Denken“ der eigenen Arbeit drehte, war das „Stadtzimmer“ Neuland.

INSP-Vorstand Viggo Mastad von den norwegischen Straßenzzeitungen Erlik Oslo / Sorgenfri betonte: „Die deutschsprachigen Straßenzzeitungen haben eine besondere Rolle in unserem Netzwerk, wie auch diese inspirierende, hervorragend organisierte Tagung gezeigt hat. Ich fahre mit dem guten Gefühl nach Hause, dass wir Antworten auf die sozialen und politischen Krisen der Gegenwart haben.“

Für bodo war die Ausrichtung der jährlichen DACH-Tagung eine Premiere – und ein voller Erfolg. Tanja Walter, Geschäftsführerin bei bodo, fasste die Tage in Bochum so zusammen: „Wir blicken auf eine rundum gelungene Tagung zurück, die uns allen neue Impulse gegeben hat. Die Erfahrung, in ganz unterschiedlichen Stadtgesellschaften mit dem gleichen großen Engagement an einer gerechteren Gesellschaft und für ein besseres Leben der Schwächsten zu arbeiten, gibt uns Kraft und Zuversicht.“



# Ein Spaziergang zum Abschied

Über zehn Jahre hat Ralf als Verkäufer des Straßenmagazins das Bild von bodo geprägt. Für viele von uns ist er in dieser Zeit mehr als nur ein Arbeitskollege geworden. Am 19. Februar ist Ralf an den Folgen eines Gewaltverbrechens gestorben. Bei einem Trauerspaziergang durch die Dortmunder Innenstadt haben wir seiner gedacht.

Text und Fotos: Sebastian Sellhorst



„Als uns die traurige Nachricht von Ralfs Tod erreichte, war sofort klar, dass wir irgend etwas machen wollen, um uns an ihn zu erinnern. Fast jeder in der Dortmunder Verkäuferschaft kannte und schätzte ihn“, sagt bodo-Sozialarbeiter Lutz Rutkowski, während er vor dem Dortmunder Buchladen Kerzen und Tulpen verteilt. Mehr als 40 bodo-VerkäuferInnen, KollegInnen und Freunde von Ralf sind gekommen. „Da er in einer Klinik in Bonn verstorben ist, findet dort auch die Beisetzung statt. Ein Trauerspaziergang zu seinem Verkaufsplatz hier in Dortmund erschien uns passend, da Ralf selbst immer viel unterwegs war.“

Die Bestürzung war groß, als wir Ende letzten Jahres erfuhren, dass Ralf im Dortmunder Hauptbahnhof Opfer eines Gewaltverbrechens geworden war. „Als ich ihn in den darauffolgenden Wochen mit einer Karte aus der Verkäuferschaft im Klinikum Mitte besuchen konnte, war er nicht ansprechbar“, erinnert sich Sozialarbeiter Lutz Rutkowski. Nach einigen Wochen wurde er in eine Reha-Klinik nach Bonn verlegt. Sein Gesundheitszustand war damals weiterhin kritisch. Ende Februar erreichte uns dann die traurige Nachricht, die die ganze Verkäuferschaft erschütterte: Ralf ist an seinen schweren Verletzungen verstorben. „Natürlich fragt man sich immer nach dem Warum, und wie so etwas passieren konnte. Aber das Schlimme ist doch, dass er nicht mehr da ist“, sagt Petra, die ein laminiertes Porträt von Ralf dabei hat.



Der Spaziergang beginnt am bodo-Buchladen am Schwanenwall. Von dort geht es über den Westenhellweg und den Alten Markt bis zum Hauptbahnhof und zur Katharinentreppe. Viele Menschen bleiben stehen, fragen nach oder schließen sich für ein paar Schritte dem Zug an. Manche kannten Ralf persönlich, andere erinnern sich an die Berichterstattung über die Tat. Für viele war er über Jahre Teil des Stadtbildes. Er gehörte zu den Menschen, die man in der Innenstadt immer wieder traf und mit denen man ein paar Worte wechselte.

Auch wenn er eine Wohnung in Herne hatte, war Ralfs Lebensmittelpunkt Dortmund und das Klinikviertel. Fast jeder kannte ihn dort. Nach Bekanntwerden seines Todes wurden vor dem Bäcker, an dem er gelegentlich das Straßenmagazin anbot, Blumen, Kerzen und ein Foto von ihm aufgestellt. Auch die betroffenen Zuschriften, die uns per Mail und auf Social Media erreichten, machten uns klar, wie viele unterschiedliche Menschen Ralf berührt hat. Bei einer Aktion mit Weihnachtswünschen schrieb er einmal auf sein Plakat: „Im Du das Ich finden.“ Ein Satz, der seine offene und empathische Art wohl kaum besser beschreiben könnte.

machte. „Wenn jemand traurig war oder Probleme hatte, dann hat Ralf das sofort gemerkt“, erzählt eine Teilnehmerin des Spaziergangs. „Er war einfach jemand, der sich wirklich interessiert hat.“

Am Bahnhof angekommen werden Kerzen angezündet und Blumen niedergelegt. Nach einer kurzen Ansprache von Vertriebsleiter Oliver Philipp wird ein Brief von Ralfs Mutter verlesen, die selbst aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen kann, sich aber herzlich für die Anteilnahme bedankt. „Zu Ralfs Mutter besteht mittlerweile guter Kontakt“, erzählt Lutz Rutkowski. Eine befreundete Anwältin vertritt Ralfs Andenken im Prozess gegen den



„Ich finde es erstaunlich, dass er immer so gute Dinge war, obwohl er ja auch selbst ein Päckchen zu tragen hatte“, meint sein Kollege Stratos, während wir gemeinsam über den Alten Markt gehen. Auch zu Ralfs Lebzeiten war seine gesundheitliche Situation dramatisch. Schwerwiegende Rückenerkrankungen erforderten immer wieder Operationen. Seine Rückenwirbel wurden versteift und zwangen ihn zu einer ständigen Einnahme von Schmerzmitteln. Doch dieses schwere Leiden merkte man ihm, abgesehen von seiner gebückten Haltung, kaum an. Fast immer hatte er ein Lächeln im Gesicht. Trotz vieler eigener Probleme hatte er immer ein Ohr für die Anliegen seiner Mitmenschen.

Viele WegbegleiterInnen erinnern sich an lange Gespräche mit ihm, an seine humorvolle Art und daran, dass er sich selbst in schwierigen Situationen oft mehr Sorgen um andere als um sich selbst

Täter, dessen Opfer er wohl zufällig wurde. Doch heute soll es nicht in erster Linie um die schreckliche Tat gehen. „Wir möchten nicht, dass man sich an Ralf nur in Zusammenhang mit einem Verbrechen erinnert“, sagt Lutz Rutkowski. „Dafür war er einfach viel zu fröhlich, zu positiv, zu empathisch und gesellig.“

Als sich die Gruppe nach dem Spaziergang langsam auflöst, bleiben viele noch eine Weile zusammen stehen. Es werden Erinnerungen ausgetauscht, und es wird auch gelacht. Genau so, wie Ralf es vermutlich gefallen hätte.



In Deutschland leben über 324.000 Menschen mit iranischen Wurzeln – zwischen Integration, Aktivismus und Exil-Trauma. Sie feiern, hoffen und streiten über die Zukunft ihres Landes, das Mittelpunkt eines eskalierenden Konflikts ist. Drei Exil-IranerInnen über ihren Umgang mit der aktuellen Situation.

Von Madelin Minutella | Fotos: privat

# Zwischen Exil und Aufstand

## IranerInnen zwischen zwei Welten

Als am 28. Februar der Mord am obersten iranischen Führer Ajatollah Ali Chamenei durch die USA und Israel bekanntgegeben wurde, postete Sima Moradbeigi ein Video von sich in den sozialen Medien. Wie Tausende IranerInnen im In- und Ausland feiert die Münchnerin den Tod des Mannes, dem sie die Schuld an der Ermordung mehrerer zehntausend ZivilistInnen gibt.



Sie ist eine Überlebende. Bei den „Frau, Leben, Freiheit“-Protesten im Jahr 2022 ging Moradbeigi in ihrer Heimatstadt in der kurdischen Provinz Bukan auf die Straße. Ein Agent des Regimes schoss ihr aus nächster Nähe in den Arm. Bewaffnete Polizisten verboten, verwundete Demonstrierende zu behandeln. In einer Privatklinik in Urmia, rund drei Stunden entfernt, wurde sie durch eine Hintertür zu einem Arzt gebracht, der 100 Schrotkugeln aus ihrem Arm operierte, berichtet die 27-Jährige. Der Arzt habe ihr geraten, nach Deutschland zu fliehen, dort würde man sie weiterbehandeln. Schlepper brachten sie mit ihrem Ehemann und Tochter Jowan in den Irak, mit Hilfe einer NGO kam sie 2023 in München an.

Seit Moradbeigi im Exil lebt, tritt sie als eine Stimme der „Frau, Leben, Freiheit“-Bewegung auf und vernetzt sich mit anderen Frauen- und MenschenrechtsaktivistInnen und NGOs. In den sozialen Medien postet sie Bilder und Videos, die sie von AugenzeugInnen zugeschickt bekommt. Obwohl Moradbeigi und ihre Angehörigen mehrfach Drohungen des iranischen Repressionsapparats erhalten haben, tritt sie weiterhin in der Öffentlichkeit auf. Den Mut, sich selbst und Jowan öffentlich zu zeigen, schöpft sie aus dem kollektiven Schmerz der IranerInnen, sagt sie.

### Unterschiedliche Ziele, ein gemeinsamer Feind

Moradbeigi ist bekennende Unterstützerin des Kronprinzen Reza Pahlavi und hat ihn auch persönlich getroffen. Viele IranerInnen sehen im Sohn des letzten iranischen Schahs die Führungsperson, wenn die Islamische Republik gestürzt werden sollte. Für seine AnhängerInnen ist er eine Projektionsfläche für Demokratie, Frauenrechte und Anti-Islamismus – für manche aus Überzeugung, für andere aus Mangel an Alternativen.



Linke Seite: Sima Moradbeigi überlebte Polizeischüsse bei den „Frau, Leben, Freiheit“-Protesten im kurdischen Bukan im Jahr 2022. Ihr gelang die Flucht nach Deutschland.

Links: Kiarash Salimi arbeitet als Arzt im Ruhrgebiet. Er ist sich sicher: „Das Mullah-Regime ist bereit, Millionen von uns hinzu-richten, um an der Macht zu bleiben.“

Unten: Kasra Razavi (Name geändert) verließ Isfahan, um in Bochum Mechatronik zu studieren. „Das erste, was wir nach dem Aufwachen lesen, sind die Nachrichten. Und dann sollen wir zur Arbeit fahren und einen Alltag führen, wie alle anderen auch.“



Einhellig ist die Unterstützung für Pahlavi nicht. Seine AnhängerInnen betonen westlich orientierte Modernisierung und Stärkung der Frauenrechte in den 1960er-Jahren durch seinen Vater, doch wuchs in dieser Zeit auch die soziale Ungleichheit. Durch den Geheimdienst SAVAK ließ der Schah Oppositionelle und Minderheiten unterdrücken und Proteste brutal niederschlagen.

Aus dem Exil heraus mobilisierte Pahlavi im Januar Massendemonstrationen gegen das Mullah-Regime. Zehntausende ZivillistInnen fielen dabei dem brutalen Vorgehen des Regimes zum Opfer, Hunderttausende wurden verletzt. Obwohl der Iran-Krieg von Völkerrechts-ExpertInnen als völkerrechtswidrig eingeordnet wird, hält Pahlavi den USA und Israel die Treue.

Schon vor Kriegsbeginn war die Diaspora polarisiert und gespalten, erklärt der iranische Historiker Arash Azizi: ReformistInnen hängen an der Islamischen Republik, wünschen aber Bürgerrechte wie Presse- und mehr religiöse Freiheiten. Die MonarchistInnen um Pahlavi geben sich bürgerlich-konservativ, distanzieren sich jedoch nicht von rechtsextremen und ultranationalistischen AnhängerInnen. Dem gegenüber stehen SozialistInnen und Liberale. Diverse linke Gruppen setzen sich in erster Linie für Feminismus ein.

„Iraner haben unterschiedliche Vorstellungen davon, was der ‚richtige Weg‘ ist, aber wir haben alle Freiheit als Ziel und das Mullah-Regime als gemeinsamen Feind“,

fasst Kasra Razavi, der eigentlich anders heißt, zusammen. Der 33-Jährige lebt seit 2018 in Essen. Er ist zwar linksliberal geprägt, doch er sieht die Notwendigkeit eines Anführers, bis sich die Lage stabilisiert.

Razavi verließ Isfahan, um in Bochum Mechatronik zu studieren. Um das für das Visum notwendige Startkapital von 10.000 Euro aufzubringen, verkaufte seine Mutter eine der beiden Wohnungen der Familie. Heute arbeitet Razavi als Soft- und Hardware-Entwickler und besitzt die „Blaue Karte EU“, einen Aufenthaltsstatus für hochqualifizierte Nicht-EU-BürgerInnen. Razavi gehört damit zu der großen Gruppe von IranerInnen, die aufgrund von ökonomischen Krisen ausgewandert ist.

→

→

## Zukunft, Karriere, Gleichberechtigung

Laut Statistischem Bundesamt leben rund 324.000 Menschen mit iranischem Migrationshintergrund in Deutschland. Die Gründe sind vielfältig und reichen von Schutz vor Verfolgung bis hin zu Erwerbstätigkeit und Bildungsmigration. IranerInnen sind in Deutschland überdurchschnittlich gut in den Arbeitsmarkt integriert. Rund 43 Prozent der Beschäftigten haben einen akademischen Bildungsabschluss. Razavi möchte, wenn das Regime nicht mehr ist, die Technologie-Branche stärken und helfen, die Wirtschaft wiederaufzubauen. „Dieses Land und die Leute haben großes Potenzial, wenn sie die Chance dazu bekommen. Aber nach dem Krieg wird es Jahrzehnte dauern, bis sie aufholen“, findet er.

Vor einem Jahr kam auch seine Partnerin Mahdie zum Studium nach Deutschland. Die Euphorie über den Neuanfang wird von Nachrichten aus der Heimat überschattet. Aufgrund des Internet-Shutdowns telefoniert Razavi einmal pro Woche mit seiner Mutter: „Ich muss 50-Mal anrufen, bis ich durchkomme. Das Gespräch dauert eine Minute: Ich frage meine Mutter, wie es ihr geht und dann legen wir wieder auf.“ Er klingt erschöpft. „Für Mahdie ist es besonders schwer, sie ist noch nicht lange hier, und vor Kurzem ist ihre Freundin gestorben.“

„Als Trump gedroht hat, die iranische Zivilisation auszulöschen, hatte ich richtig Angst. Das Erste, was wir nach dem Aufwachen lesen, sind die Nachrichten. Und dann sollen wir zur Arbeit fahren und einen Alltag führen, wie alle anderen auch. Es ist wichtig, eine Balance zu finden, aber das schaffe ich manchmal nicht.“ Razavi ist wütend darüber, dass der Westen von iranischem Öl profitiert habe und erst durch die Erhöhung der Spritpreise das Interesse in der deutschen

Bevölkerung groß wurde, „alle beschwerten sich über 60 Cent mehr an der Tankstelle, aber dort sind alle Preise ins Unermessliche gestiegen.“

„Mit solchen Nachrichten kommt man nicht zurecht“, sagt Kiarash Salimi, der ebenfalls zum Studieren ins Ruhrgebiet kam und heute als Chirurg arbeitet. „Man kann nur versuchen, auf die Situation der Bevölkerung aufmerksam zu machen.“

Mit der Blockade der Straße von Hormus rückte die Wirtschaft in den Fokus medialer Aufmerksamkeit. Spritpreissenkungen wurden zum Debattenthema und verdrängten die humanitäre Lage im Iran. Das Thema sollte nicht Wirtschaft sein, sondern Menschenrechte, findet Kiarash Salimi: „Das Mullah-Regime ist bereit, Millionen von uns hinzurichten, um an der Macht zu bleiben, und es gibt kein legitimes Gericht, das sie dafür bestraft.“ Salimi beschreibt die Exil-IranerInnen in seinem Umfeld als vereint im Willen zur Abschaffung des Mullah-Regimes und zum Aufbau einer Demokratie mit Zukunftsaussichten. „Viele junge Iranerinnen und Iraner leben in Deutschland, weil sie keine Zukunft für sich und ihre Karriere gesehen haben und Gleichberechtigung für Frauen wollen. Ohne die Genehmigung des Ehemannes haben sie im Iran kaum Rechte.“

Sima Moradbeigi hatte eigentlich nie vor, das Land zu verlassen, auch wenn sie sich in ihrer Freiheit beschnitten fühlte. Anstatt Mathematik zu studieren, musste sie auf Anweisung des Vaters früh heiraten. Sie durfte nie ein Instrument lernen. Jetzt sieht sie die Chance, ihrer Tochter zu ermöglichen, was ihr selbst verwehrt blieb. Die „Frau, Leben, Freiheit“-Bewegung hat die hier zu Wort gekommenen ins Exil begleitet. Sie haben die Hoffnung auf eine Demokratie im Iran nie aufgegeben.

Anzeige

**THANK YOU**

*Tung-Chieh Chuang*  
Tung-Chieh Chuang

**Danke für 5 Jahre voller Musik!**

bochumer-symphoniker.de

ANNELIESE BROST MUSIKFORUM RUHR

BOCHUMER SYMPHONIKER

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

BOCHUM

Ab sofort auch in  
unseren Buchläden  
erhältlich:

Schwanenwall 36 – 38  
44135 Dortmund  
Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr  
Sa. 10 – 14 Uhr

Königsallee 12  
44789 Bochum  
Mo. – Fr. 14 – 18 Uhr  
Sa. 10 – 14 Uhr



## Macht und Geld

Im besten Fall war die FIFA „stets Ausdruck der Verhältnisse“, wie Gomes und Jäger im Vorwort ihrer anderen Geschichte der Fußballweltmeisterschaft schreiben. Liest man ihre chronologische Revue der Turniere seit 1930 aus kultur- und politikgeschichtlicher Perspektive, weiß man: Das ist keine gute Rolle.

Wem es peinlich und absurd erschien, als FIFA-Boss Gianni Infantino im Dezember den Friedenspreis des Verbandes an Donald Trump verlieh, erkennt in „Griff nach Gold“ die Anbiederung an koloniale, faschistische, diktatorische und schließlich an die ökonomische Macht des Neoliberalismus als Konstante der knapp hundert Jahre Weltfußballgeschichte.

Ob mit der WM im faschistischen Italien 1934, beim panafrikanischen Boykott der WM 1966 in England oder bei der Meisterschaft unter der Militärdiktatur Argentiniens 1978: Von Beginn an kollidierte die Erzählung von Völkerverständnis und Friedensspielen mit der politischen Realität, und der Fußball wählte allzu oft die falsche Seite.

„Griff nach Gold“ ist aber nicht allein ein Bestiarium des Sports. Die Autoren erzählen Emanzipations- und Hoffnungsmomente und sehen hier immer wieder ein Aufscheinen der möglichen anderen Welt. Dass der Fußball sie allein ins Werk setzt, ist vielleicht auch etwas viel verlangt.

*Carlos Gomes, Glenn Jäger*  
**Griff nach Gold. Die andere Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft**  
ISBN: 978-3-89438-867-6  
PapyRossa | 415 S. | 28 Euro

## Wir sind unsere Geschichten

Madeline Potter ist Literaturwissenschaftlerin an der Universität von Edinburgh – und sie ist Romni, aufgewachsen in der rumänischen Roma-Community. Aus der Innensicht erzählt sie die Geschichte der Roma. Wer allerdings des Titels wegen eine systematische Sozial- und Kulturgeschichte der Volksgruppe seit der Auswanderung vom indischen Subkontinent vor rund 1.000 Jahren nach Europa erwartet, wird enttäuscht. Auch einen sozialwissenschaftlich fundierten Stand zur Situation der größten europäischen Minderheit ohne eigene Staatlichkeit will Potter nicht liefern.

Sie erzählt stattdessen von innen, im Plural des „Wir“, nach dem Roma-Spruchwort „Wo einer von uns ist, sind wir alle.“ Die durch Archivarbeit gestützte Geschichtserzählung wird immer wieder szenisch und anekdotisch. Ihr blumiger und manchmal emphatischer Stil mag irritieren. Trotzdem transportiert dieser ungewöhnliche Zugang Potters Anliegen, Einblicke in jahrhundertelange Unterdrückung und Ausgrenzung einerseits zu bieten und andererseits die Beharrungskräfte sowie den erfolgreichen Kampf um die Aufrechterhaltung einer eigenen, stets mündlich tradierten Geschichte und Identität der Roma zu zeigen.

*Madeline Potter* | **Die Roma. Eine Geschichte von Identität und Widerstand**  
ISBN: 978-1-5299-6724-1  
Propyläen | 352 S. | 28 Euro

## Schönheit in Nischen

„Postsriptum: Eine Brache hat nichts Ursprüngliches, sie ist das Sekundäre, der Nachtrag – das post-. An ihrem Anfang steht immer der Mensch, der die Natur willentlich oder unwillentlich umgestaltet hat. Wird das Land aus seiner Nutzung entlassen, bricht die Zeit der Brache an. Brache ist stillgelegtes Land.“

Der österreichische Biologe und Schriftsteller David Bröderbauer hat bei Matthes & Seitz in der schönen Reihe „Naturkunden“ einen poetischen Band zu den ökologischen Nischen und Zwischenräumen verfasst, die wir gern übersehen, weil sie nicht dem Klischee-Bild von Natur entsprechen. Diese vierte Natur, wie sie der Ökologe Ingo Kowarik nennt (nach den Resten ursprünglicher Lebensräume, landwirtschaftlichen Flächen und Gärten), schafft eigene Ökosysteme oft spröder, widerständiger Schönheit. Bröderbauer nimmt mit auf zwölf Begehungen ganz unterschiedlicher Brachen und erzählt ihre Besonderheiten ausgehend von einer Pflanze. Natürlich ist mit der Zeche Zollverein das post-schwerindustrielle Ruhrgebiet vertreten, schließlich bilden die verwaisten und von Flora und Fauna zurückeroberten Flächen hier gemeinsam eine 54. Stadt.

*David Bröderbauer, Judith Schalansky (Hg.)* | **Acker, Baulücke, Deponie. Ein Brachenatlas**  
ISBN: 978-3-7518-4042-2  
Matthes & Seitz | 224 S. | 26 Euro



Große Fußballer wie Franz Beckenbauer, Johan Cruyff oder Pelé haben entscheidend dazu beigetragen, den Sport in den USA populär zu machen. Einer, den viele nicht sofort auf dem Zettel haben, ist Karl-Heinz Granitza aus Lünen. 1978 wechselte er zu den Chicago Sting – und schrieb dort mit 128 Toren in 199 Spielen Geschichte.

Von Peter Hesse | Fotos: nasljerseys.com, Karl-Heinz Granitza

## Wenn der Ball rollt, sollten Grenzen eigentlich verschwinden

Im Jahr 1951 wird Karl-Heinz Granitza in Lünen geboren, der Vater Bergarbeiter, die Mutter Putzfrau. „Ich habe das Leben in den 1970er Jahren in der Bundesrepublik als bieder und konservativ wahrgenommen. Für mich war es eine Sensation, dass ich nach meiner Zeit bei Hertha BSC Berlin im Sommer 1978 in die USA wechseln konnte. Und heute ist das ja fast umgekehrt: Die USA haben sich unter Trump nicht zum Besten entwickelt, das ist klar. Wenn ich heute sehe, dass ein Deutscher wie Peter Thiel so viel demokratiefeindlichen Unfug erzählt, ist das wirklich schlimm.“

Über die Stationen DJK Gütersloh und den saarländischen Club SV Röchling Völklingen wird Granitza zum Goalgetter der zweiten Liga und schießt allein bei Völklingen 48 Tore. Es folgt der Wechsel in die erste Liga. Ab 1976 absolviert er insgesamt 73 Bundesliga-Spiele für Hertha BSC Berlin, führt im Folgejahr den Verein sogar ins Finale des DFB-Pokals.

So wird der Chicagoer Club Sting auf den Stürmer aufmerksam. Der Manager des Teams hat deutsche Vorfahren und beobachtet die Bundesliga genau. 1978 ist er bereit, rund 550.000 Mark Ablöse für den damals 28-jährigen Granitza zu zahlen. Viel Geld für damalige Verhält-



nisse und ein Angebot, das die Berliner nicht ausschlagen können. „Es ging der Hertha damals finanziell nicht gut, und über die Ablösesumme haben sie sich sicher gefreut“, sagt er.

Die USA sind für Granitza Neuland. Die Größe des Landes beeindruckt ihn, auch wenn er das „kleine“ Deutschland vermisst. „Hier bist du nach einer Stunde schon mitten im Grünen, und in ein paar Stunden erreichst du ganz unterschiedliche Regionen – vom Erzgebirge über Oberfranken bis rüber ins Sauerland – mit Seen, Natur und Gastronomie. Diese Vielfalt auf so engem Raum gibt es in Amerika in dieser Form nicht.“

Auf dem Platz fühlt er sich jedoch schnell zu Hause: Mit Chicago Sting gewinnt er zweimal die Meisterschaft. In der ewigen Torschützenliste der US-Fußball-Liga NASL belegt er Platz zwei, seit 2003 ist er Mitglied der „Soccer Hall of Fame“ – als einziger Deutscher neben Franz Beckenbauer. Warum Karl-Heinz Granitza bis heute in den USA so beliebt ist, erklärt er so: „Ich glaube, die Leute mochten es, dass ich mich nicht verstellt habe. Ich blieb immer ein normaler Junge aus dem Ruhrgebiet. Außerdem konnte ich schwer Nein sagen“, lacht er. „Auch für Journalisten war ich immer ansprechbar.“ Eindruck macht sein Einsatz für damals noch kontroverse Themen. „Ich habe mich gerne engagiert, im Kampf gegen AIDS und für die Schwulen- und Lesbenbewegung“, erinnert er sich.

Über Spiele gegen Cosmos New York lernt Granitza Franz Beckenbauer kennen. Er sagt: „Beckenbauer und Gerd Müller waren für mich Jahrhundertfußballer. Mit Gerd

hatte ich auch ein paar schöne Treffen, einmal haben wir einen Bootstrip in Florida gemacht.“ Auch an Beckenbauer erinnert er sich gern: „Ich hatte selbst Kontakt zu ihm, manchmal über seine Frau Heidi. Unser Verhältnis war respektvoll, er war wirklich ein sehr feiner Mensch.“

Dass die immer autokratischeren USA nun einer der Austragungsorte der Weltmeisterschaft sind, sieht er kritisch. Organisationen wie Amnesty International warnen vor Problemen bei der Einreise, vor Überwachung und Polizeieinsätzen. „Ich würde nicht nur wegen Trump nicht mehr in Amerika leben wollen“, sagt Granitza. „Versteh mich nicht falsch: Ich habe die Menschen in Amerika als sehr gastfreundlich und hilfsbereit erlebt“, betont er.

Anders als die Politik habe sich der Sport in den USA zum Besseren gewandelt. „Rund 20 Millionen Amerikaner spielen inzwischen Fußball, ein riesiger Markt, der

→

Oben links: Granitzas Trikot aus der Zeit bei den Chicago Sting. Seit 2003 ist er Mitglied der „Soccer Hall of Fame“ – als einziger Deutscher neben Franz Beckenbauer. Noch heute wird in Chicago am 16. April der Granitza-Day gefeiert.

Links: Weltstars in der US-Liga NASL machten seit Mitte der 1970er Jahre Fußball in den USA populär. Unter ihnen Pelé, Eusébio, Gerd Müller, George Best, Johan Cruyff und Franz Beckenbauer. „Wirklich ein sehr feiner Mensch“, sagt Karl-Heinz Granitza.



→

in den letzten 25 Jahren stark gewachsen ist. Die USA haben dabei viel gelernt und ihre Strukturen deutlich professionalisiert. Trotzdem hat Fußball dort weiterhin eher eine Nebenrolle. Vor allem, weil Baseball und Football einen Vorsprung von über 100 Jahren haben und tief in der Sportkultur verankert sind.“

Allerdings hat die FIFA die kommende WM zu einem Event für Wohlhabende gemacht. Durch dynamische Preisgestaltung kosten manche Tickets mehrere tausend Dollar. Besonders in Mexiko sorgen die Preise für Frust, weil viele Einheimische sich Spiele im eigenen Land kaum leisten können. „Das ist natürlich eine Katastrophe“, sagt Karl-Heinz Granitza. Mit 48 Teams ergeben sich 104 Spiele in drei Gastgeberländern. Noch nie war eine WM geografisch so weit verteilt. Zwischen Spielorten wie Vancouver, Mexico City und Miami liegen Tausende



Kilometer. Fans, Teams und Medien müssen permanent fliegen. Das sorgt für hohe Reisekosten, komplizierte Logistik und enorme CO<sub>2</sub>-Emissionen. Neben den sportlichen Events gibt es in der Infrastruktur eine ungehörige Preistreiberei. Für eine 30-minütige Zugfahrt von New York zum Stadion in New Jersey liegt der Preis für die Hin- und Rückfahrt zum Stadion normalerweise bei umgerechnet rund 11 Euro. Für die acht WM-Spiele und das WM-Finale sollen die Fans mehr als das Zehnfache zahlen – fast 130 Euro.

Karl-Heinz Granitza, der seit 1991 wieder in Deutschland ist und seit vielen Jahren in Potsdam wohnt, wird nicht zur WM fahren. Lieber reist er öfter in seine erste Heimat. „Ich bin immer noch gerne im Ruhrgebiet, wir haben gute Freunde in Bochum, die wir regelmäßig besuchen“, sagt der 74-Jährige. Aber vom Fußball kann er nicht lassen: Als Fußball-Experte hat er immer noch ein Auge auf Berliner Nachwuchstalente.

Sein reiches Sportlerleben hat er gerade mit dem Sportredakteur Stefan Hermanns aufgeschrieben und das Buch nach seinem Spitznamen in der US-Liga benannt: „King Bomber Karl. Wie der Deutsche Karl-Heinz Granitza mit Beckenbauer, Cruyff und Pelé den Fußball in den USA groß machte“ ist im Edel Verlag erschienen. Und dort, in den USA, hat man ihn nicht vergessen. Noch heute wird in Chicago am 16. April der Granitza-Day gefeiert.

## Karl-Heinz Granitza

- geboren 1951 in Lünen, lebt in Potsdam
- Jugendfußballer beim VfB Lünen und beim TuS Eintracht Dortmund
- 1975/76 Erster der Torschützenliste in der 2. Bundesliga mit dem SV Völklingen
- 73 Bundesligaspiele für Hertha BSC Berlin
- 128 Tore für Chicago Sting in der NASL
- 314 Tore in der Major Indoor Soccer League (MISL)

Anzeige

**20. Aug – 20. Sept 2026**

**Ruhrtriennale  
Festival der Künste**

**Tickets und das gesamte  
Programm auf [ruhrtriennale.de](http://ruhrtriennale.de)**

## Rebel Rebel

Ein interdisziplinäres Musiktheater mit der Musik von David Bowie.  
IVO VAN HOVE  
ab 20. Aug. Jahrhunderthalle Bochum  
Musiktheater Uraufführung

## Europa

Eine griechische Tragödie von heute.  
WAJDI MOUAWAD, KRZYSZTOF WARLIKOWSKI  
ab 28. Aug. Jahrhunderthalle Bochum  
Schauspiel Deutsche Erstaufführung

## Ingoma! – Der Rhythmus der Revolution

Wenn Klang zur kollektiven Kraft wird.  
KIKI KATESE, INGOMA NSHYA aus Ruanda  
22. Aug. Lichtburg Essen  
Konzert

Gesellschafter und öffentliche Förderer

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND **RUHR**

Projektförderung

ammodo art

BROST STIFTUNG



RUHRTRIENNALE FREUNDKREIS

stiftung pro bochum



Foto: Ingoma! – Der Rhythmus der Revolution © Lia Studio

# Ist Hitze gefährlich für unsere Psyche?



Dr. med. Sebastian Karl,  
Klinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie am Zentral-  
institut für Seelische  
Gesundheit in Mannheim

Hitze ist das größte klimawandelbedingte Gesundheitsrisiko in Europa. Jährlich sind Tausende hitzebedingte Todesfälle zu beklagen. Die Belastungen, die Hitze für das Herz-Kreislauf-System des Menschen mit sich bringt, sind hinlänglich bekannt. Doch kann Hitze auch für unsere Psyche zum Problem werden?

„Hitzewellen, das zeigen mittlerweile zahllose Studien, führen dazu, dass mehr Menschen psychisch erkranken“, so Sebastian Karl vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit. „Der Zustand von Menschen mit psychischen Erkrankungen verschlechtert sich und die Anzahl psychiatrischer Notfälle in Kliniken nimmt zu. Einige Statistiken zeigen sogar, dass Menschen an heißen Tagen häufiger Suizid begehen.“

Doch auch bei Menschen ohne psychische Vorerkrankungen stellt Hitze eine psychische Belastung dar. Die Gründe dafür sind auf verschiedene Stoffwechselprozesse zurückzuführen. Zum einen steigen Stresshormone wie Cortisol und Adrenalin bei hohen Temperaturen an und versetzen Körper und Geist in Alarmbereitschaft, erklärt Karl. Darüber hinaus kann Hitze Botenstoffe wie Serotonin oder Dopamin durcheinanderbringen, die im Zusammenhang mit unserer Psyche eine wichtige Rolle spielen.

Eine weitere Gefahr könnte von der Blut-Hirn-Schranke ausgehen. Diese Barriere sorgt dafür, dass aus dem Blut nur das ins Gehirn gelangt, was dort hingehört. Giftstoffe oder Krankheitserreger hingegen haben es in der Regel schwer, diese Schranke zu überwinden. „Studien an Mäusen und Zellmodellen deuten darauf hin, dass Hitze diese Schranke durchlässiger machen kann“,

*„Zum Beispiel steigen Stresshormone wie Cortisol und Adrenalin bei hohen Temperaturen an und versetzen Körper und Geist in Alarmbereitschaft.“*

so Karl. Umweltgifte hätten es dann leichter, ins Gehirn zu gelangen, und könnten dort Nervenzellen schädigen.

„Wir müssen deshalb alles tun, um den Klimawandel zu stoppen, und außerdem kühle Orte in unseren Städten schaffen“, rät Karl. „Gerade Grünflächen sind auch unabhängig von ihrem kühlenden Effekt gut für die Psyche.“ Am 11. Juni findet der bundesweite Hitzeaktionstag statt, an dem zahlreiche Organisationen auf die zunehmenden Gesundheitsrisiken durch extreme Hitze aufmerksam machen.

Anzeige

IM DORTMUNDER U

# 100 JAHRE U-TURM

## 07.06.26

**JUBILÄUMSFEST UND  
FAMILIENSONNTAG**

Mehr Infos unter:  
[dortmunder-u.de/100jahre](http://dortmunder-u.de/100jahre)





Ein deutscher Haushalt besitzt heute im Schnitt 10.000 Gegenstände, vor 100 Jahren waren es nur 180. In der Juli-bodo sprechen wir über „Alltagsdinge zwischen Nutzen, Sehnsucht und Überfluss“.

Foto: MKK, Jürgen Spiler

„Sehr angenehmer und sympathischer Tourguide. Ein interessantes und wichtiges Angebot!“

„Es war eine tolle und eindringliche Tour, die gänzlich unerwartete Einblicke geboten hat. Ich habe viel gelernt und konnte viel Neues mitnehmen. Danke!“

„Danke für die Offenheit und die sympathische Art, auch schwierige Themen zu erzählen.“

### Buchläden

Unsere gemeinnützigen Buchläden sind der sichtbare Ausdruck unseres Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekts. Einen gar nicht geringen Teil unseres Sortiments – 12.414 Bücher im vergangenen Jahr – verkaufen wir online. Auch hier bemühen wir uns mit guter Arbeit um positive Rückmeldungen. Eine Auswahl:

*Der Verkäufer war super freundlich und professionell. Die Kommunikation lief reibungslos und der Artikel war genau wie beschrieben. Alles kam rasch, sicher verpackt und in einwandfreiem Zustand an. Ich bin mehr als zufrieden und würde jederzeit wieder hier kaufen. Vielen Dank für den tollen Service.*

*Das Buch war wesentlich besser als beschrieben – wie neu! Besser geht es nicht.*

*Alles bestens! Gute Ware. Umgehender Versand. Sicher verpackt. Danke auch für den sehr netten Service.*

*Das Buch war sehr schnell da und in einwandfreiem Zustand, obwohl gebraucht. Ich bin mit bodo sehr zufrieden.*

Schreiben Sie uns:

redaktion@bodoev.de  
Telefon: 0231 – 950 978 0

# Bücher schaffen Stellen



**Buchladen Dortmund**  
Schwanenwall 36 – 38  
44135 Dortmund

Mo. – Fr. 10 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr

**Buchladen Bochum**  
Königsallee 12  
44789 Bochum

Mo. – Fr. 14 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 14 Uhr

Online stöbern:  
bodoev.shopnetzwerk.com



Bei bodo finden Sie gute, gebrauchte Bücher, Spiele und Tonträger – und schaffen Arbeitsplätze.

Ika Sperling, Comic-Künstlerin und ehemalige Dortmunder Stadtschreiberin, sitzt zwischen Zeichenblöcken in der bodo-Anlaufstelle und zeigt bodo-VerkäuferInnen und anderen Interessierten, wie man vom leeren Blatt zum ersten eigenen Comicstrip kommt. Text und Fotos: Sebastian Sellhorst



## Das Wichtigste passiert zwischen den Bildern

Wie unterschiedlich Comics sein können, haben die TeilnehmerInnen schon bei der Auftaktveranstaltung zur mehrtägigen Workshop-Reihe gemerkt. Auch während der Workshops mangelt es nicht an Inspiration. Immer wieder zieht Ika Comics aus der Tasche und präsentiert Beispiele. Das

Spektrum reicht von großformatigen Publikationen, die eher an Kohlezeichnungen erinnern, bis zu knalligen Webcomics. „Comics können alles sein. Sie sind einfach eine tolle Art, sich auszudrücken“, so die Künstlerin.

Am ersten Tag des Workshops werden Zeichenmaterialien verteilt: Fineliner, Bleistifte in verschiedenen Härtegraden, Spitzer und Radiergummi.

Dazu ein Brushpen für expressivere Striche und ein großer Block Zeichenpapier. Am Ende sind alle gut ausgerüstet.

Erste Übung: Hand aufs Papier legen und die Umrisse nachzeichnen. „So, jetzt habt ihr das erste Blatt einfach so vollgemalt. Jetzt habt ihr auch nicht mehr zu viel Respekt

davor, die anderen zu benutzen“, lacht Ika. Es gehe nicht darum, alles perfekt zu können. „Eher darum, Wege um die eigenen Schwächen herum zu finden“, sagt sie. Es gibt nur eine Regel: „Nicht sagen: ‚Das find ich scheiße.‘ Vor allem nicht zu den eigenen Sachen.“

Immer wieder gibt es kurze Lektionen, die direkt umgesetzt werden können. Strichmännchen kann jeder. Nur unwesentlich komplexer, aber deutlich flexibler ist das Brunetti-Figürchen des Comic-Künstlers Ivan Brunetti: ein Kreis, ein Oval, Nudelarme und -beine. Fertig. „Viel praktischer als reine Strichmännchen. Die haben nämlich einen Körper und können dadurch viel mehr Sachen machen“, erklärt Ika.

An Ideen mangelt es den TeilnehmerInnen nicht. „Ich würde gerne einen Superhelden erfinden. Vielleicht jemanden, der ein bisschen aussieht wie ich“, erzählt Markus. Susanne plant, ein Gefühl zu beschreiben, Arbeitstitel: „Die kleine Wut“. Sefa möchte Geschichten von seinem Verkaufsort erzählen. Und Zane denkt darüber nach, eine Szene aus einer Kurzgeschichte, an der er gerade arbeitet, visuell umzusetzen.

Zum Workshop gehören auch Exkursionen: „Ich dachte, ich zeige euch Räume, in denen es Infrastruktur gibt, die man kostenlos nutzen kann, um zu arbeiten oder sich inspirieren zu lassen.“ Im Welthaus oder in der Stadt- und Landesbibliothek gebe es Platz zum Arbeiten, WLAN und Ruhe. „Ich gehe selbst oft hierhin, wenn mir zu Hause die Decke auf den Kopf fällt.“

Heute geht es in den Comic-Schauraum. Dort erzählt die Leiterin Sophia Gloe von der Entstehungsgeschichte des Comics – von den Bilderbögen des 19. Jahrhunderts bis hin zu aktuellen Publikationen. Besonders beeindruckt sind viele von den seltenen Originalseiten des Onkel-Dagobert-Schöpfers Carl Barks. Spätestens nach diesem Besuch zweifelt niemand mehr daran, dass Comics Kunst sind. Inspiriert und ein kleines bisschen eingeschüchtert verabreden sich die TeilnehmerInnen zur nächsten gemeinsamen Zeichensession.



LINA

SVENJA

MARLENE



# ICH KÖNNTE DAS NICHT

„HOCHLEISTUNG FÜR MENSCHEN, DIE UNS BRAUCHEN.“

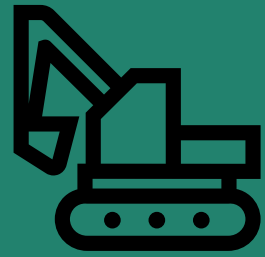
Hochleistung entsteht dort, wo Menschen mit Leidenschaft arbeiten, Verantwortung übernehmen und die richtigen Bedingungen finden. **Marlene, Svenja** und **Lina** zeigen in unserem Film, was stille Hochleistung in Dortmund bedeutet – in der Arztpraxis Azzau, dem Christopherus-Haus der Werkstätten Gottessegen und in der Nordmarkt-Grundschule.

Genau diesen Anspruch teilen wir bei **Dr. Ausbüttel** – Was uns mit Marlene, Svenja und Lina verbindet? **Finde es hier heraus:**





# INN

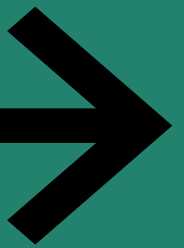


# ATION

# S

Zirkuläres  
Bauen

# SPRINT



Der Bausektor gehört zu den ressourcenintensivsten Wirtschaftssektoren. Möchtest du innovative Ideen und Lösungsansätze entwickeln, um das kreislauffähige Bauen in Dortmund zu stärken?

Nutze unseren INNOVATIONSSPRINT, um deine Ideen in nur einer Woche zu konkretisieren und profitiere von Knowhow, Coachings, Co-Working und bis zu 5.000 € Preisgeld.

**Bewirb dich mit deiner Idee bis zum 30. September 2026 und werde Sprinter\*in!**

Der INNOVATIONSSPRINT Zirkuläres Bauen ist ein Gemeinschaftsprogramm des greenhouse.ruhr und DoZirkulär2030. Das Projekt „DoZirkulär2030: zirkulär und gemeinwohlorientiert wirtschaften“ wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Zukunft Region“ gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages